233. Montag den 6. Oktober 1862. 233.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Adjutanten, General-Lieutenant z. D. von Schlemüller, bisherigen Inspekteur der Garde-Kavallerie und der Militär-Reitschule, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse, und dem Oberst-Lieutenant von Schwedler, Etappen-Inspektor zu Hersfeld, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; so wie dem Eisenbahn-Kommissarius, Geheimen Regierungsrathe von Nostitz den Rang eines Rathes dritter Klasse zu verleihen; ferner dem Haus-Archivar, Geheimen Archivrath Dr. Maercker, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der bisherige Königliche Eisenbahn-Kommissarius in Breslau, Geheime Regierungsrath von Nostitz ist zum Königlichen Eisenbahn-Kommissarius bei der Thüringischen Eisenbahn in Erfurt bestellt und ihm der Vorsitz in der Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft übertragen worden.

Der Landgerichts-Referendarius Franz Robert Hauck aus Köln, ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Privatdozent Dr. Adolf Michaelis in Kiel ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königlichen Universität zu Greifswald ernannt worden.

Der Predigtamts-Kandidat Axenfeld ist als evangelischer Religionslehrer an dem Gymnasium und der Realschule zu Düsseldorf angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonnabend 4. Oktober Abends. Mit dem „Australasian" eingetroffene Berichte aus Newyork vom 23. v. M. melden, daß das Gerücht, die Unionistenarmee hätte den Potomac bei Williamsport eilig überschritten, die Generäle Heinzelmann und Siegel seien in Virginien geblieben, um den Rückzug der Konföderirten zu verhindern, sich nicht ganz bestätigt habe. Der General der Konföderirten Bragg hat Louisville eingeschlossen und man erwartete dessen Angriff. Der Kommandirende in der Stadt glaubte dem Angriffe widerstehen zu können. Eine Proklamation Lincolns erklärt, daß wenn der Krieg fortdaure, er dem Kongresse Maaßregeln vorschlagen werde, durch die den Staaten, welche die Sklaverei abschaffen wollen, eine Geldhülfe geleistet werden solle. Die Anstrengungen zur Kolonisation der Neger werden fortdauern. Lincoln hat sich überdies dahin entschieden, daß mit dem nächsten ersten Januar die Sklaven in den insurgirten Staaten für immer frei sein sollen.

Aus Newyork vom 24. v. M. wird berichtet, daß es den Unionisten bis jetzt noch nicht geglückt sei, den Potomac bei Sheppardstown in Virginien zu überschreiten, daß sie vielmehr bei jedem Versuche zurückgeworfen worden seien. Das Kongreßmitglied Foote hat im Kongresse der Südstaaten den Antrag gestellt, daß, da die von den Konföderirten erlangten Vortheile es gestatten, die Regierung Kommissäre nach Washington senden möge, um unter ehrenhaften Bedingungen den Frieden anzubieten. — Der Gouverneur von Newyork hat in einer Proklamation eine Konskription von 4000 Mann für den 10. Dezember angeordnet.

Aus Newyork vom 25. v. Mts. wird gemeldet, daß der Präsident Lincoln die Habeaskorpusakte aufgehoben, und in allen Vereinsstaaten die Anwendung des Kriegsgesetzes gegen solche Personen angeordnet habe, die der Rebellion Vorschub leisten oder bei Verhinderung der Konskription betroffen werden.

Nach Berichten aus Newyork vom 26. v. M. haben die Unionisten Virginien noch nicht passirt und glaubt man, daß ein Versuch Mac Clellans, den Potomac zu überschreiten, einen Kampf herbeiführen werde. Die Konföderirten behaupten die Linie am oberen Potomac und haben die Eisenbahn nach Harpers Ferry zerstört. Die Armee des Generals Buell ist vor Louisville eingetroffen. Man glaubt dessenungeachtet, daß die Stadt dem Angriffe der Konföderirten widerstehen werde.

Die Reformen im Königreich Polen

schreiten langsam, aber konsequent vorwärts. Die schon im telegraphischen Auszuge von uns mitgetheilte Rede des Großfürsten bei Eröffnung des Staatsraths am 1. Oktober spricht die entschiedene Absicht aus, auf diesem Wege zu beharren und bekundet zugleich eine Sicherheit, die nur in der Ueberzeugung wurzeln kann, daß in der Masse des Volks die Maaßnahmen der Regierung Vertrauen und Anerkennung finden und die Umsturzpläne der Nation nur von einer kleinen, zum Theil im Auslande lebenden Partei aufoktroyirt sind. Unsere Berichte aus dem Königreiche bestätigen die Richtigkeit dieser Ansicht. Wenn allerdings in Warschau unter der Herrschaft des Belagerungszustandes der Schein ein anderer ist, so muß erwogen werden, daß sich auch hier gerade aller Zündstoff lagert, daß die Emigration gerade in Warschau ihre Sendboten hat, ihre Brandschriften erscheinen läßt, ihre Meuchelmörder dingt. Inmitten dieser fanatischen Agitation kann die Loyalität nicht das Haupt erheben, aber es ist gewiß, daß auch mancher Unschuldige mit dem Schuldigen leidet, wenigstens unverkennbar, daß seit den letzten Attentaten die große Mehrheit an politischen Demonstrationen keinen Geschmack mehr findet und auch ohne Hülfe der Kosaken von dem Treiben der Straße an ihre häuslichen Geschäfte zurückgekehrt wäre.

Der Belagerungszustand kann demnach milder gehandhabt, der oft beklagten Willkür eine Schranke gesetzt, der Brutalität der Kosaken Einhalt gethan werden. Der Großfürst selbst erscheint als Feind der Willkür, wenn er im Anfange seiner Rede erklärt: „Die meiner Leitung anvertraute Regierung wird vom Wege des Rechts nicht abweichen und Niemandem erlauben, das Recht zu übertreten." Darin spricht sich ein offener Gegensatz gegen früher aus. Das unter dem Regime der Pilsudzki oft verletzte Recht soll überall zur Geltung kommen, und die Aufhebung der Ausnahmemaaßregeln wird gewiß von der Regierung eben so sehnlich herbeigewünscht, als von der Bevölkerung, aber die noch immer vorkommenden Verhaftungen beweisen die Fortdauer der Gährung, deren Eindämmung geboten scheint.

„Am glücklichsten — sagt der Großfürst weiter — „würde ich mich schätzen, könnte ich das schönste der mir verliehenen Prärogative, das Recht der Begnadigung, weit ausdehnen; ich bin jedoch gezwungen, es mit Rücksicht auf die Gerechtigkeit und öffentliche Sicherheit mit Maaß zu handhaben. Ich kann gleichwohl auch in dieser Beziehung erwähnen, daß von einer Anzahl von 499 seit der Erklärung des Kriegszustandes verurtheilten Personen 134 ihre Strafe schon erlitten haben, 289 begnadigt wurden, 7 Personen sich der Gerechtigkeit zu entziehen gewußt haben und 69 noch ihre Strafe erleiden."

Der Stand der polnischen Regierung ist dadurch ein so schwieriger, daß sie nicht die geringste Unterstützung in der öffentlichen Meinung hat. Der loyale Bürger schweigt unter dem von der Minderheit ausgeübten Terrorismus, die unabhängige Presse arbeitet vom Auslande her einmüthig gegen die Regierung und stellt alle ihre Maaßregeln als eitlen Dunst dar, die Wirksamkeit der offiziellen Presse, welche die einzige Stütze der Regierung ist, wird Niemand in ihren Erfolgen überschätzen.

Der „Czas", das gelesenste und einflußreichste polnische Organ, hat bisher alle organischen Gesetze der Regierung als Scheinreformen persiflirt und höchstens von den Bemühungen Krzywnickis um das Kultuswesen mit einiger Achtung gesprochen; endlich wird es doch auch den Vorurtheilsvollsten einleuchten, daß die Regierung es ernst mit ihren Reformen meint. Der Großfürst giebt darüber folgenden Bericht:

„Die dem Königreich im vorigen Jahre verliehenen Institutionen treten ins Leben. Im größten Theile des Landes haben die Kreisräthe ihre Sitzungen schon abgehalten. Die von ihnen ernannten Grundzins-Kommissionen beginnen ihre wichtige Thätigkeit der amtlichen Grundzins-Abschätzung, in welcher sie gewiß das von unserem Herrscher in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen werden. Die Arbeit der Stadträthe trägt ihre guten Früchte. Die eben eingereichten Bittschriften von sieben Städten, ihnen gleichfalls Stadträthe zu bewilligen, sind ein neuer Beweis, daß das Land den Nutzen dieser Einrichtung anerkennt. Gleichzeitig mit Ihren Berathschlagungen werden die Hauptschule, das polytechnische Institut und die andern wissenschaftlichen Anstalten im Lande eröffnet. Durch die väterliche Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers hat die Selbständigkeit der Verwaltung des Königreichs neue Anerkennung erhalten durch die Abtrennung einiger Dienstzweige im Königreich von denen des Kaiserreiches, als da sind: die Postverwaltung, die Kommunikationsverwaltung (d. i. Wege- und Brückenbau) u. a. — Die im vorigen Jahre ausgeführten Reformen erfordern auch zum Theil eine Veränderung im Finanzsystem. — Die Aufhebung der Frohnarbeit, die also durchaus durch Lohnarbeit ersetzt werden mußte, ließen den Druck der Abgabe fühlen, die auf der ländlichen Bedienung ruht. Die „koszerne" benannte Abgabe entspricht als eine rein konfessionelle, nicht dem Geiste der neuen Gesetzgebung über Gleichberechtigung der Juden, zu der die Regierung Sr. k. Majestät bei Ihnen, meine Herren, ein so bereitwilliges Entgegenkommen gefunden hat. — Die Abschaffung der beiden erwähnten Abgaben ist projektirt worden, und zur Deckung der daraus entstehenden Ausfälle in den Staatseinnahmen soll eine Erhöhung der Abgabe auf Branntweinfabrikation stattfinden. Moralische Rücksichten sowie der richtig aufgefaßte Vortheil sowohl der Grundbesitzer wie der Kolonisten sprechen für diese Aenderungen. — Außer diesen Projekten werden Ihrer Prüfung die Rechenschaftsberichte der Behörden des Landes für das verflossene Jahr, sowie das Budget der Einkünfte und Ausgaben für das folgende Jahr vorgelegt werden. — Vorschläge zu einem Gesetze über Expropriation, über Exekution von Abgaben und Forderungen des Staatsschatzes, über die Einrichtung einer Kassationsinstanz im Staatsrathe in Grundzins-Angelegenheiten, endlich ein Projekt zur inneren Organisation des Staatsrathes werden Ihnen der Reihe nach zur Berathung vorgelegt werden."

So ist doch in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum Manches geschehen, was nicht bloß den Zweck hat, dem Auslande die Augen zu blenden, sondern als feste Grundlage einer durchgreifenden Verfassung und einer geregelten Verwaltung des Königreichs gelten kann. Wenngleich ein Theil noch bloß auf dem Papier steht, so ist der andere, wie die Kreis- und Stadträthe doch in voller Wirksamkeit, und die Schulreform schreitet mit Riesenschritten vor.

Die Regierung strebt offenbar nach den Sympathien des intelligenten Theils der Bevölkerung, worin ihr die Petersburger Vorbild ist. Sie läßt sich daher nicht nur die Förderung der Wissenschaft angelegen sein, sondern zieht auch die nationalen Interessen im Sinne der Männer der Wissenschaft in den Bereich ihrer Protektion. Der Großfürst redet den Staatsrath in polnischer Sprache an, der Kaiser benutzt die Milleniumsfeier in Nowgorod zu einer Manifestation im Geiste der Slawisten — Rußland will sich den Polen gegenüber als Slawenstaat legitimiren, die ihn mit der landläufigen Bezeichnung „Moskowiter" als solchen nicht anerkannten, sondern das Tartarische als Grundelement, das Slawische nur als aufgepfropftes künstlich gepflegtes Reis betrachten. Noch heute bespöttelt der „Czas" den Akt der Ordensverleihung an slawische Gelehrte als eine nichtssagende Manifestation, aber die kaiserliche Regierung wird sich nicht irren lassen. Sie weiß, was sie will. Dadurch, daß Polen dem russischen Element assimilirt wird, steht Rußland als slawisches Reich da, fähig, die größte Attraktionskraft auf die kleinen slawischen Völkerschaften zu üben, und aus diesem Gesichtspunkte wird die Regierung des Großfürsten kein Mittel unversucht lassen, die Versöhnung und die Einigung zu betreiben.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 5. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Gestern Abends 10 Uhr ist der König, in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Steinaecker, von Weimar hierher zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft waren auf dem Anhalter Bahnhofe anwesend der Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen, der Minister des Innern v. Jagow, der General-Feldmarschall v. Wrangel, der Oberst-Kämmerer Graf v. Redern, der Stadtkommandant v. Alvensleben, der Generaladjutant v. Alvensleben, der Major v. Vegesack, der Polizeipräsident v. Bernuth. Der König übernachtete im hiesigen Palais, wohnte heute Vormittags dem Gottesdienste im Dome bei, empfing Mittags den Besuch des Prinzen Adalbert, des Prinzen Wilhelm von Baden und anderer fürstlichen Personen, nahm den Vortrag des Geheimraths Illaire entgegen und präsidirte darauf einer Konseilsitzung, die von 1 — 4 Uhr dauerte. Abends wohnte der König der Balletvorstellung im Opernhause bei und begab sich darauf nach Schloß Babelsberg. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin treten morgen früh von Koburg aus ihre mehrwöchentliche Reise nach Hohenzollern, der Schweiz, Italien ꝛc. an. Die hohen Herrschaften werden in Hechingen und Sigmaringen einige Tage verweilen und dann von dort zum Besuch des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern nach Weinburg in der Schweiz gehen, wo sich gegenwärtig auch die Schwester des Fürsten, Gemahlin des Turiner Finanzministers Marquis Pepoli aufhält. — Die kronprinzlichen Kinder treffen morgen Abends mit der Ober-Gouvernante Freiin v. Dobeneck von Koburg hier ein. — Der Herzog Nikolaus von Leuchtenberg, welcher auf der Rückreise nach St. Petersburg hier einige Tage verweilte, ist heute Vormittags abgereist. — Der Herzog von Braunschweig hat sich gestern Abends mit zahlreichem Gefolge hier durch nach Sybillenort in Schlesien begeben und wird daselbst einige Wochen verweilen. — Das Gefolge des Königs auf der Reise nach Baden ist bereits gestern früh hierher zurückgekehrt; nur der Hausminister v. Schleinitz ist in Kassel zurückgeblieben und wird von dort aus zum Besuch von Verwandten nach Braunschweig gehen. — Unser Ministerium ist jetzt wieder vollzählig.

Graf zu Eulenburg hat das Handelsministerium übernommen. Der bisherige Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, geht Ende dieser Woche nach London, wird aber, wie man wissen will, dort nur den Winter über bleiben und dann sich als Botschafter nach Paris begeben. Der Graf reist mit seiner Famile nach London ab, nur der älteste Sohn bleibt hier zurück, um auf der hiesigen Universität seine Studien zu beendigen. — Noch in diesem Monat sollen in der Letzlinger Forst die Hofjagden abgehalten werden. Wie alljährlich leitet der Oberjägermeister Graf v. d. Asseburg dieselben, und zur Theilnahme kommen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Braunschweig ꝛc. nach Letzlingen. — Gestern ist die Hofschauspielerin Liedtke unter zahlreicher Theilnahme begraben worden. Die Leichenrede hielt der Prediger Sydow und bei der Ankunft auf dem Kirchhofe hoben die Hofschauspieler Hendrichs, Grua, Hiltl, Karlowa, Kaiser, Berndal ꝛc. den Sarg vom Wagen und trugen ihn zur Gruft. Mitglieder der Oper sangen im Sterbehause und am Grabe Trauerlieder. — Während sich der König in Baden-Baden aufhielt, hatten sich Diebe in das im Gasthofe vom Hofrath Borck bewohnte Zimmer geschlichen und die Reise-Chatoulle des Königs gestohlen. Glücklicherweise hatte der Diener des Hofraths etwas im Zimmer zu thun und da er die Thür verriegelt fand, so machte er Lärm und es wurde nach den Dieben geforscht, die bereits mit der Chatoulle ihren Ausweg durch das Fenster genommen hatten. Die Chatoulle wurde im Gebüsch im Garten versteckt aufgefunden. Man sieht an derselben die Spuren, daß die Diebe sie zu öffnen versucht haben; dieselben lassen aber auch erkennen, daß dabei nicht Werkzeuge gebraucht worden sind, wie sie professionirte Diebe zu führen pflegen. Die Chatoulle, die einen ziemlichen Umfang hat und ein eiserner Kasten ist, der einen Ueberzug von rothem Leder hat, enthielt viele Tausend Thaler, Orden und Schmucksachen. Man hat die Kellner des Gasthofs in Verdacht.

— Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, findet die nächste Sitzung des Herrenhauses zur Berathung des Budgets erst am Freitag den 10. d. Mts. statt.

— Im Herrenhause soll die Fraktion Arnim (Graf Arnim-Boytzenburg) beabsichtigen, das Budget nicht zu verwerfen, sondern dasselbe nach dem Regierungsentwurf anzunehmen. Die Nachricht klingt fast unglaublich, tritt aber sehr positiv auf und wird von Mitgliedern des Herrenhauses selbst verbreitet. Die „Zeidler'sche Korrespondenz" schreibt, offenbar vielfach konjekturirend: Das Herrenhaus gedenkt, da seine Budgetkommission den Bericht vollständig bereit hält, am Freitag in die Berathung des Budgets eintreten zu können. Sollte dasselbe nach Vorschlägen von verschiedenen Seiten erst nochmals an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, dann würde, wie zu erwarten, nach einigen Tagen das Abgeordnetenhaus seine weitere Entschließung mittheilen, und würde das Herrenhaus in einer Sitzung seinen definitiven Beschluß fassen. Dieser Beschluß wird, wie wir hören, nicht auf Ablehnung des Budgets, vielmehr, unter Ablehnung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, einfach auf Annahme des von der Regierung vorgelegten Budgets lauten. Es stehen alsdann zwei von den drei Faktoren der Gesetzgebung für das Budget. Somit würde der Schluß der Session dann etwa gegen den 17. oder 18. erfolgen können. Ein Verzug würde dagegen in dem Falle noch eintreten, wenn, wie das Gerücht im Abgeordnetenhause vielfach verbreitet ist, dort die Frage eines Supplementarkredits für die Militär-Reorganisation noch zur Anregung kommen sollte.

— Die Nachricht, daß der Landtag wahrscheinlich schon nächsten Donnerstag geschlossen werden würde, erhält durch den Umstand ihre Bestätigung, daß der Staatsminster v. Bismarck dem Vernehmen nach heut über acht Tage nach Paris zu reisen beabsichtigt, um sein Abberufungsschreiben in St. Cloud zu übergeben.

— Die feudale Zeidler'sche Korrespondenz schreibt: Auf einen Ausweg kommt es der demokratischen Majorität gar nicht an. Die Herren Kreisrichter ꝛc. wollen einfach von Berlin nicht fort, sondern den Herbst und Winter über in [illegible]

ihnen gefallen, wenn es auch dem Lande sehr wenig behagt! Sie fühlen sich sicher, daß die Regierung um ihrer, der Protestirenden selbst willen die Konsequenzen ihres unsinnigen Beschlusses nicht ausführen wird. Denn wenn sie das thäte und, statt mit dem alten Etat weiter zu administriren, bis zur Einigung der drei Faktoren vom 1. Januar 1863, da das Budget nicht bewilligt worden ist, alle bisherigen etatsmäßigen Ausgaben, Gehaltszahlungen u. s. w. einstellte, müßte ein Staatsbankerott und eine Revolution der hungerden Beamten, Soldaten und Lieferanten die Folge sein, in der die Etats-Verweigerer wahrscheinlich an die nächsten Laternenpfähle aufgeknüpft würden! Daß es nicht dazu kommt, dafür zu sorgen hat eine verständige Regierung die konservative Pflicht.

— Der Bürgerverein in Ziesar hat, wie die Regierungszeitung mittheilt, an den Vorsitzenden des Staatsministeriums, Herrn v. Bismarck-Schönhausen, eine Adresse gerichtet, in welcher derselbe seine Freude ausdrückt, daß Se. Majestät „einen ächten Jerichower Mann" an die Spitze des Ministeriums berufen habe, und die Hoffnung ausspricht, es werde nun Preußen seine hohe Mission erfüllen, das „rechte deutsche Königthum" der Demokratie und dem falschen Konstitutionalismus abzuringen, indem es Sr. Excellenz, fest auf dem Boden der Verfassung stehend, gelingen werde, diese Aufgabe zu lösen.

— [Preßprozeß.] Vor der 4. Deputation des Kriminalgerichts wurde vorgestern ein Preßprozeß gegen eine hier im Verlage des Buchhändlers F. Groß in diesem Jahre erschienene und zur Verbreitung gelangte polnische Druckschrift mit dem Titel: „Von dem polnischen Feldherrn Kosciusko und der Schlacht bei Raclawice vom 14. April 1794", deren Verfasser angeblich ein jetzt in Rom lebender Emigrant Lenartowicz ist, verhandelt. In der Vorrede zu dieser Druckschrift, deren Tendenz die Wiederherstellung eines einigen Polenreiches bildet, werden der Russe und der Deutsche als Verräher bezeichnet, die das heilige Polenland überfielen 2c., und dann ferner gesagt, daß die heilige Jungfrau von Czenstochau, die Königin von Polen, Fürbitte leisten und Gott die Kraft verleihen werde, die Bedrücker aus dem Lande zu verjagen, welche sich mit Blut und Thränen nähren 2c. Die Anklage findet darin eine Störung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Angehörigen der preußischen Provinz Posen zum Hasse und zur Verachtung gegen die Deutschen, und ihrem Antrage gemäß ist, weil der Verfasser sich nicht im Bereiche der diesseitigen Strafgewalt befindet, gegen den Verleger der Druckschrift, Buchhändler Groß, die Anklage aus §. 35 des Preßgesetzes erhoben worden. Der Buchhändler Groß war im Audienztermine erschienen; er gab die faktischen Behauptungen der Anklage zu und erklärte den Inhalt der Schrift vor der Verbreitung nicht gekannt zu haben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß lautete das Urtheil des Gerichtshofes auf 25 Thlr. Geld-, event. 12 Tage Gefängnißstrafe und Vernichtung der Vorrede des Buches. Es wurde in den Gründen ausgeführt, daß es klar sei, daß der ganze Inhalt der Vorrede nicht bloß historisch, sondern darauf berechnet sei, den, besonders in den letzten Jahren durch tendenziöse Insinuation polnischer Schriftsteller, so lange geschürten Haß zwischen den Nationalitäten zu verstärken und daß somit zweifellos der Thatbestand des §. 100 Str. G. B. vorliege.

— Der „kleine Reaktionär" ist heute polizeilich mit Beschlag belegt worden. Nach der „Kreuzztg." ist sofort eine veränderte Ausgabe veranstaltet worden.

— [Die Frankfurter Versammlung.] Ungeachtet der von offizieller Seite ausgehenden Bemühungen, ein recht zahlreiches Kontingent zur bevorstehenden Frankfurter Versammlung zu stellen, wird diese letztere von hier aus doch nur von Feudalen, Ultramontanen und Centralisten beschickt werden. Herrn v. Schmerling ist es nämlich gelungen, diese letzteren zur Reise nach Frankfurt zu bewegen, nachdem er zuvor das Versprechen abgegeben, daß an eine Revision der Februarverfassung nicht gedacht werde. Einsichtsvolle Politiker sind nämlich der Ansicht, daß das „deutsche Programm", wie es der östreichische Staatsminister in letzterer Zeit gelegentlich des Juristentages, der Künstlerversammlung und ähnlicher Anlässe veröffentlicht hat, nur dann seiner Verwirklichung entgegengeführt werden kann, wenn zuvor die Februarverfassung revidirt wird. Dies fühlten auch unsere Centralisten und erklärten sich daher nur unter der Bedingung zur Reise nach Frankfurt bereit, wenn sie zuvor über das Schicksal der Februarverfassung beruhigt würden. Diese Beruhigung haben sie nun auch in der That aus dem Munde des Herrn v. Schmerling erhalten, der ihnen wörtlich erklärte, er denke nicht daran, zur Revision der Verfassung die Hand zu bieten, und es bleibe in dieser Hinsicht bei dem ursprünglichen Beschlusse, daß nur der Gesammt-Reichsrath kompetent sei, eine solche in Anregung zu bringen. Das kleine Häuflein der Centralisten wird daher in Frankfurt erscheinen. Was damit gewonnen werden soll, ist freilich nicht abzusehen. Der Glaube an die „deutsche Mission" Oestreichs wird dadurch schwerlich gefördert werden, wenn Männer wie Giskra in Frankfurt für die Verbindung Oestreichs mit Deutschland sprechen, der noch vor Kurzem im Reichsrathe erklärt hat, daß Deutschöstreich in Deutschland nichts zu suchen hat, und ein deutsches Parlament perhorrescirte. (K. Z.)

— Die Summe der bei der Kasse des deutschen Nationalvereins eingegangenen Beiträge für die deutsche Flotte betrug am 30. Septbr. 91,648 Fl. 42 Kr.

— Dr. Karl Barth in Augsburg (Bruder des Vicepräsidenten der Weimarer Versammlung) erläßt einen Aufruf, worin er zu einer Vorberathung der bayrischen Parteimänner behufs einer Verständigung für den Frankfurter Abgeordnetentag einladet, damit dort auch der Schein einer Spaltung in der deutschen Nation vermieden werde. — Für die großdeutsche Versammlung in Frankfurt a. M. soll Frh. v. Lerchenfeld eine Resolution vorbereiten, die von Oestreich in Aussicht gestellte Delegirtenversammlung als die den dermaligen Verhältnissen der Nation allein entsprechende Vertretung anzuerkennen. Die Münchner Wahlen zum Handelstag sind durchweg auf Gegner des Handelsvertrages gefallen. Von der bayrischen Regierung werden in dieser Beziehung die größten Anstrengungen gemacht.

Danzig, 2. Okt. Gestern ist nach der „D. Z." in Mohrungen nach neuntägiger Verhandlung des Schwurgerichts das Urtheil über die bei dem am 28. April c. bei Gelegenheit der Urwahlen in Mühlhausen verübten Tumult Betheiligten gefällt worden. Nach vierstündigem Resumé des Herrn Vorsitzenden wurden den Geschwornen 56 Fragen und eine Zusatzfrage (ob der Hauptangeklagte Fleischer, ein notorischer Trunkenbold, mit Unterscheidungsvermögen gehandelt) vorgelegt, von denen 49 sich auf die einzelnen den 49 Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen und 7 auf die von Einzelnen allein verübten Verbrechen (Vermögensbeschädigung, schwere Körperverletzung 2c.) bezogen. Nach dreistündiger Berathung gaben die Geschwornen ihr Verdikt ab. Es lautete bei neun der Angeklagten auf Nichtschuldig, bei Einem mit 7 gegen 5 Stimmen auf Schuldig (der Gerichtshof entschied sich für die Minorität), gegen die übrigen 39 Angeklagten auf Schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hiernach gegen Fleischer, als den intellektuellen Urheber des Excesses, 8 Jahre Zuchthaus, gegen die anderen 4, 3½, 3, 2½ und 2 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof verurtheilte nach einstündiger Berathung die Betreffenden dem Antrag der Staatsanwaltschaft gemäß und verordnete zugleich die Freilassung der 10 Freigesprochenen.

Danzig, 3. Okt. [Marine.] Das „D. D." meldet: „Nach glaubwürdigen Privatnachrichten aus England nehmen die Ausrüstungen der dort von unserer Marine angekauften drei Kriegsschiffe einen schnellen Fortgang; an eine Indienststellung ist aber vor Mitte kommenden Jahres nicht zu denken, da die für diese Schiffe in der Geschützgießerei zu Spandau bestellten Geschütze vor dieser Zeit nicht geliefert werden können. Diese Fahrzeuge erhalten folgende Namen: 1) „Niobe", Kadettenschiff (Fregatte), erhält vorläufig 6 gezogene 12-Pfünder und 20 36-Pfünder; 2) „Mosquito" und 3) „Rover", Schiffsjungenschiffe (Briggs), je 4 gezogene 12-Pfünder und 12 kurze 24-Pfünder. — Mit dem Dampfer „Ouwa" sind die zwei Paar Patent-Trunk-Schraubenschiffs-Dampfmaschinen zu 80 Pferdekraft für die Kanonenboote „Basilisk" und „Blitz" aus der Fabrik von John Penn und Sohn in Greenwich eingetroffen und auf der königlichen Werft gelöscht. Die Aufstellung derselben in den Schiffskörpern, durch den Monteur der Fabrik, hat bereits begonnen. — Die Nachricht, daß die Korvette „Arkona" auf der hiesigen Rhede schon vorgestern angekommen, ist eine verfrühete, denn bis heute Mittags ist noch nichts von dem Schiff zu sehen gewesen und haben viele Offiziere eine vergebliche Bewillkommnungsfahrt nach der Rhede gemacht.

Oestreich. Wien, 1. Oktober. [Ueber den Stand der Unterhandlungen bezüglich des Konkordats] bringt die „Presse" folgende Mittheilungen: Die nun bereits vor etwa 10 Monaten erfolgten ersten Eröffnungen, die Baron Bach dem Kardinal-Staatssekretär hinsichtlich dieser Angelegenheit zu machen hatte, wurden gerade nicht ablehnend, aber doch ausweichend beantwortet. Nun kam die Debatte über den Religionsgesetzentwurf, und der Botschafter erhielt neue Instruktion, etwas dringend auf seine Anträge zurückzukommen. Die Debatte im Abgeordnetenhause hatte auch wohl ihre Wirkung in Rom gehabt. Jedenfalls ging die Kurie nun bereitwilliger ein, und verschloß sich keineswegs der Erwägung, daß unter den neuen Verhältnissen in Oestreich das Konkordat ganz, so wie es vorliege, gar nicht auszuführen sei. Zunächst ward dies von den Artikeln zugestanden, welche das Verhältniß der aus der katholischen Kirche Ausgeschiedenen und die Berührungspunkte mit anderen christlichen Konfessionen betreffen, mit anderen Worten: es handelte sich um die Aufgabe, das Konkordat und das Protestantengesetz in Einklang zu setzen. Man einigte sich in Rom über Vorschläge (Immendationen und Zusatzartikel zum Konkordat) in diesem Sinne. Diese Vorschläge sollen schon vor Monaten hier eingetroffen sein, eine Kommission sollte sie begutachten. Rom hat sich im Ganzen nachgiebig gezeigt: die Verzögerung liegt nicht an Rom; warum aber hier die Angelegenheit nicht vorwärts rückt, erscheint wirklich unbegreiflich. Weder Kardinal Rauscher (der sich ganz abseits hielt) noch der Nuntius, der vielmehr Bach durch seine Berichte unterstützt haben soll, sind daran Schuld.

Hannover, 4. Oktober. [Handelsvertrag.] Die heutige „Hannöversche Zeitung" erklärt, die Regierung habe den deutsch-französischen Handelsvertrag nicht abgelehnt; sie beharre in der neuerdings an Preußen gerichteten Depesche auf dem bisher von ihr behaupteten Standpunkte.

Sachsen. Leipzig, 2. Okt. [Arbeiterversammlung.] Gestern hat hier eine Arbeiterversammlung stattgefunden, an der sich über 500 Personen betheiligt haben. Sie wurden natürlich von der Polizei überwacht. Veranlassung zu dieser Versammlung war das Bestreben, die bisherige Schlaffheit abzulegen und überall das Recht des Arbeiterstandes zur Geltung zu bringen. Ein Antrag lautete: In Folge der von Berlin geschehenen Anregung eines Arbeiterkongresses möge die Versammlung erklären, daß sie mit Einberufung eines solchen Kongresses einverstanden sei; sie möge ein Komité wählen, welches die nöthigen Schritte zur Verwirklichung des in Rede stehenden Plans thue. Nach einer kurzen Begründung dieses Antrages und einer kurzen Besprechung, an welcher sich Prof. Roßmäßler betheiligte, ward der Antrag einstimmig angenommen und als Komite die 15 Veranstalter der Versammlung ernannt. Ein fernerer Antrag, gestellt von dem Vorsitzenden ging dahin, zu erklären, daß es dringend geboten sei, die Höhe der Mitgliederbeiträge beim Nationalverein und die Art der Einzahlung so abzuändern, daß dem Arbeiter der Beitritt erleichtert werde. In seinen Begründungsworten äußerte der Antragsteller unter Andern, er habe gehört, der Nationalverein wolle den Arbeiterstand als „letztes Mittel" benützen, wogegen von anwesenden Mitgliedern des ersteren jedoch lebhaft protestirt wurde.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Oktober. [Tagesnotizen.] In Belfast hat sich ein Ausschuß zur Unterstützung der brotlosen Arbeiter in Lancashire gebildet, auf dessen ersten Aufruf gleich 1200 Pfd. St. eingingen. Man erwartet noch andere reiche Beiträge von dieser Stadt, deren Leinengeschäft seit der Baumwollkrise einen bedeutenden Aufschwung erfahren hat. — Gavazzi fährt fort, Vorlesungen gegen das Papstthum in Dublin zu halten. Die Verfolgung, die er in Trolee zu leiden hatte, nützte ihm in den letzten Tagen insofern, daß seine Dubliner Vorlesungen besuchter als je zuvor waren. — Vom Tyne ist ein eiserner Schraubendampfer, der „Cairo", nach Italien abgegangen, dem ein Zwillingsbruder demnächst folgen soll. Sie sind für die neue Paketbootlinie zwischen Italien und Aegypten bestimmt. — Zwei Tscherkessenhäuptlinge sind eigens hierher gekommen, um bei der englischen Regierung eine Klageschrift gegen Rußland einzureichen und um Beistand zu bitten.

Frankreich.

Paris, 2. Oktbr. [Die römische Frage.] Prinz Napoleon soll in Turin erklärt haben, die römische Frage werde nicht vor den nächsten allgemeinen Wahlen für den französischen gesetzgebenden Körper gelöst werden, was er persönlich ungemein bedaure. Diese allgemeinen Wahlen sind aber nunmehr wieder definitiv auf das nächste Jahr verschoben. In Wahrheit aber weiß Niemand, welche Richtung die französische Politik in Betreff der römischen Frage demnächst einschlagen wird. Von den beiden im Ministerium selbst und am Hofe des Kaisers sich bekämpfenden Strömungen scheint bald die eine, bald die andere die Oberhand zu haben, während die Entscheidung fortwährend in suspenso bleibt. Während der letzten Tage ist die von Persigny und Thouvenel vertretenen den Italienern günstigere Auffassung wieder mehr in den Vordergrund getreten. Man versichert jetzt, daß die französische Regierung die Absicht hat, in der italienischen Frage Vorschläge zu machen, durch welche die Schwierigkeiten in Rom zum Theil umgangen würden. Man wird von Italien verlangen, daß es die Verpflichtung übernehme, keinen Einfall ins römische Reich zu machen und jede derartige Unternehmung Seitens der Freiwilligenschaaren zu verhindern. Unter diesen Bedingungen würde Frankreich in die Abberufnng seiner Truppen willigen. Es fragt sich, ob das italienische Ministerium, welches, den letzten Nachrichten zufolge, unverändert bleibt, stark genug sein wird, beim Parlament die Einnahme dieses Standpunktes durchzusetzen. Man führt zur Unterstützung einer solchen Lösung an, daß Cavour einen ähnlichen Vorschlag in Paris gemacht hatte und daß man im Begriff war, sich zu einigen. In wenigen Tagen, sobald der Kaiser aus Biarritz zurückgekehrt sein wird, muß es sich zeigen, wie weit diese Angaben begründet sind.

— [Tagesbericht.] Das 81. französische Linien-Regiment, das wegen Beschädigung des „Prince Jerome" in Gibraltar ans Land gehen mußte, hat jetzt seine Fahrt nach Verakruz fortgesetzt. Der „Prince Jerome" hat seine erlittenen Beschädigungen wieder ausgebessert und ist nach Toulon zurückgekehrt. — Das Gesetzbulletin veröffentlicht heute die zwischen Frankreich und Italien auf vorläufig zwölf Jahre abgeschlossene und am 13. September ratifizirte Konvention über literarisches Eigenthum. — Lord Cowley läßt offiziell das von der „Patrie" gebrachte Gerücht von der Abdankung der Königin Viktoria zu Gunsten des Prinzen von Wales dementiren. — Der Kaiser hat, wie man hört, von der Königin Christine das Schloß Malmaison angekauft und beabsichtigt, in demselben große Verschönerungen vorzunehmen. — Der „Courier de l'Algerie" hat die Lehre empfangen, daß man vom „zweitem Dezember" nur mit Achtung sprechen darf. Dieses Blatt hatte in einem Pariser Briefe folgende Stelle stehen und mitabdrucken lassen: „Die „France" sagt es ganz bestimmt, daß Italien seinen zweiten Dezember haben werde. Nun, wir werden sehen; solch ein Abenteuer (avanture) kann nicht aller Welt glücken." Der Generaldirektor der algerischen Civil-Verwaltung hat diese Aeußerung sehr anstößig gefunden und dem genannten Blatte einen Verweis ertheilt: „Die rettende That vom 2. Dezember ein Abenteuer nennen, heißt gegen die geschichtliche Wahrheit und gegen die Schicklichkeit verstoßen; da indessen gern angenommen wird, daß Unachtsamkeit und nicht böser Wille jenen Ausdruck verschuldet hat, so wird der „Courier" ermahnt, künftig vorsichtiger zu sein."

Paris, 3. Okt. [Telegr.] „Patrie" und „la France" konstatiren, daß zwischen Garibaldi und englischen Agenten ein Einvernehmen bestehe, welches den Zweck habe, eine britische Okkupation Siciliens bis zur Räumung Roms herbeizuführen.

Italien.

Turin, 2. Oktbr. [Tagesnachrichten.] Die Ministerkrisis scheint beendet zu sein. Außer dem Justizminister Conforti, der sich von seinen Beamten bereits verabschiedet hat und demnächst eine Reise nach Paris und London antritt, scheidet Niemand weiter aus dem Kabinet. — Aus Varignano wird gemeldet, daß der von Partridge angelegte Verband Garibaldi sehr wohl thut. Die Nacht zum 1. Oktober hat der Patient zum ersten Male wieder ordentlich geschlafen. Aus der Wunde sind neuerdings wieder Knochensplitter ausgeschieden. — Die administrative Statistik des neuen Königreichs Italien ist dieses Jahr zum ersten Male in Turin erschienen. Ihr zufolge zählt die Gesammtmonarchie 21,728,529 Einwohner, wovon 7,106,699 auf Piemont und die Lombardei, 3,522,904 auf die Emilia, die Marken und Umbrien, 1,815,243 auf Toscana und 9,283,686 auf das Königreich Neapel kommen. Die Städte über 100,000 Einwohner sind: Neapel 417,000, Mailand 220,000, Palermo 186,000, Turin 180,000, Genua 120,000, Florenz 115,000. Außerdem zählt Messina 94,000 Einwohner, Livorno 80,000 und Bologna 75,000. — Der Verwaltungsrath von Neapel hat es gewagt, ein Dekret des verbannten Erzbischofs Riario Sforza, durch welches der Geistliche Palomba a divinis suspendirt wird, weil er die auf ihn gefallene Wahl zum italienischen Parlament annahm, zu annulliren. Es ist das erste Mal, daß man der immer noch anerkannten kirchlichen Autorität des flüchtigen Erzbischofs offen opponirte. — Neuerdings sind wieder 5—600 Bourbonisten bewaffnet aus den päpstlichen Staaten ins Neapolitanische abmarschirt, angeblich um die Sache des legitimen Königs zu vertreten, in Wahrheit aber, um zu plündern und zu morden.

Portugal.

Lissabon, 1. Oktbr. [Die amerikanische Kriegsschaluppe St. Louis] ist von hier westwärts in See gegangen, dem Vernehmen nach, um einige konföderirte Kreuzer, welche in der Nähe der Azoren Wallfischfahrer verbrannt hatten, zu verfolgen.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Okt. Der Wirkliche Geheime Rath Timowski hat, von Urlaub zurückgekehrt, seine Funktionen als Minister-Staatssekretär übernommen.

Türkei.

Ragusa, 2. Okt. [Truppen nach Serbien.] Zahlreiche von Konstantinopel abgesandte Truppenschaaren ziehen über Kolastrin und Dobrujak durch Montenegro und marschiren nach Serbien weiter. Die Arbeiten für die Militärstraße sind in Angriff genommen worden.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 4. Okt. [59. Sitzung], Vormittags 10 Uhr 20 Min. vom Präsidenten Herrn Grabow eröffnet. Am Ministertische: Geh. Reg.-Rath Stiehl, Major v. Karczewski und andere Regierungs-Kommissarien. 39 Abgeordnete sind bis heute beurlaubt, von denen 4 von dem Urlaub noch keinen Gebrauch gemacht haben. Neue Urlaubsgesuche werden bewilligt. Es sind anfangs kaum 100 Mitglieder anwesend; die Zuhörertribünen sind fast leer. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Unterrichtskommission über die Denkschrift der Staatsregierung, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 13. Juni 1851, über die Unterhaltung, Verpflegung und Erziehung der oberschlesischen Typhus-Waisen. Der Berichterstatter Abg. Gringmuth empfiehlt den Antrag der Kommission, daß die von den ausgesetzten 600,000 Thalern Ende 1862 übrig bleibende Summe nebst den Grundstücken und Inventarien des Waisenhauses zu Altdorf zur Errichtung einer Anstalt für Erziehung und Ausbildung weiblichen Gesindes unter Aufsicht der schlesischen Provinzialstände überwiesen werde, welcher ohne Diskussion einstimmig angenommen wird.

Das Haus geht zum Bericht der Unterrichtskommission, betreffend die Turner-Petitionen, über. Es sind acht Petitionen von vielen Turnvereinen mit über 9000 Unterschriften. Sie wollen das offizielle Einführen des deutschen Turnens in Schulen und Heer. Die Kommission beantragt die Ueberweisung zur gründlichen Erwägung. — Abg. Techow kann sich dem Antrage nicht anschließen. Er zweifle nicht an den Sympathien der Kommission für die Petenten, er hätte aber auch gewünscht, daß diesen Sympathien Ausdruck gegeben werde. Die Form des Kommissionsantrages entspreche wenig der Würde des Hauses; eine gründliche Erwägung wolle nichts sagen. Redner stellt das Amendement, die Petitionen zur Berücksichtigung zu überweisen. Das sei wenigstens ein Beschluß. Freilich werde der Antrag der Petenten

was das Heer betrifft, nutzlos sein, und darum habe er auch in seinem Amendement eine Beschränkung eintreten lassen, dahin gerichtet, „bei den über das Unterrichtssystem für die Civileleven zu fassenden Beschlüssen". — Das Amendement wird unterstützt. — Abg. Lette wird für das Amendement stimmen: Er wolle einen Punkt hervorheben, den wichtigsten: den Einfluß des Turnens auf die Abkürzung der Dienstzeit. Der Regierungs-Kommissar habe zwar gesagt, auf dem Lande könne man das Turnen nur zwangsweise einführen. Sei das Turnen erst obligatorisch geworden, so werde die Abkürzung der Dienstzeit nicht mehr hervorzuheben sein. Jetzt aber würden die Bauern, wenn sie Aussicht hätten, ihre Söhne nur ein Jahr dienen zu sehen, wenn sie eine gewisse turnerische Ausbildung erlangt hätten, ihre Söhne gern zum Turnunterricht schicken. Das würde auch zur Lösung der jetzt schwebenden Militärfrage beitragen. In bewegter Zeit, wo man die ganze Nation nöthig hat, müsse man zu allen Mitteln greifen, um das Volk wehrhaft zu machen.

Abg. Hoffmann (Oppeln): Erst müsse die Frage, betreffend die Salarirung der Turnlehrer, gelöst sein, ehe man daran denken könne, daß das deutsche Turnen ein integrirender Theil des Unterrichts in den Schulen mit obligatorischer Betheiligung der Schüler werde. Aus speziellen Fällen weist er dies nach und bittet den Regierungskommissar, das Seinige dazu zu thun, daß der Fiskus auch seine Fürsorge diesem Unterrichte zuwende. — Der Regierungskommissar: Dadurch, daß der Turnunterricht ein integrirender Theil des Schulunterrichts wird, geht hervor, daß der Lehrer, der den Turnunterricht innerhalb des Schulplans ertheilt, keinen Anspruch auf besondere Besoldung dafür hat. Ueber den einzelnen Fall, der zur Sprache gebracht ist, könne die Regierung nicht gleich antworten. — Abg. Hoffmann: Er habe der Regierung keinen Vorwurf machen wollen, er habe die Sache nur dem Wohlwollen des Regierungskommissars empfohlen. (Der Minister v. Mühler ist eingetreten.) — Abg. Techow: Er sei von Freunden auf Schwierigkeiten, die sich der Annahme seines Antrags entgegenstellen könnten, aufmerksam gemacht worden, aber er meine doch, daß diese Schwierigkeiten leicht zu beseitigen seien. — Abg. v. Vincke (Strehlen): Die ganze Angelegenheit werde doch nur durch ein Gesetz geregelt werden können; so lange das nicht bestehe, werde das Turnen eine allgemeine Verbeitung nicht finden. Die Regierung möge dies Gesetz also schleunigst vorlegen. — Der Regierungskommissar: Was das Amendement des Abgeordneten Techow betrifft, so werde die Ueberweisung zur Erörterung so lange ihre Schwierigkeiten haben, als an dem Unterschiede zwischen deutschem Turnen und dem Turnen in der Centralturnanstalt festgehalten wird. Einen solchen Zwiespalt in der Ausbildung der Nation könne die Regierung nicht Vorschub leisten.

Abg. Virchow legt gegen die Ausführungen des Regierungskommissars Einspruch ein: Von der Armee sei gar nicht die Rede gewesen; man wolle nur eine selbstständige Entwickelung des Schulturnens und es werde sich dann kein Gegensatz mit dem Heere herausstellen, im Gegentheil werde das Heer sich bald dem deutschen Schulturnen anschließen. Der Kommandant des Kadettenkorps, Oberst v. Ollech, habe ein glänzendes Zeugniß für das deutsche Turnen durch seine neulichen Aussprüche gegeben. Die gegenwärtige Session sei schon nicht erfolglos gewesen: der Regierungskommissar sei nicht mehr der entschiedene Bekämpfer des Turnens, wie damals in seinen Regulativen. Sei das Turnen früher zu politischen Zwecken gemißbraucht worden, so werde dies um so weniger der Fall sein können, als das Turnen allgemeiner und im ganzen Volke verbreitet sein wird. Treffe man die zweckmäßigen Einrichtungen, so werde sich der Gegensatz zwischen dem Turnen in der Armee und dem Schulturnen verwischen. Er sei weit entfernt, die Grundlagen des militärischen Turnens zurückzuweisen, nur müsse man dem bürgerlichen Turnen nicht sofort den militärischen Geist aufdringen wollen. — Der Regierungskommissar Stiehl: Die Regierung beabsichtige in keiner Weise, in den Schulen das militärische Turnen einzuführen. Persönlich bemerke er, daß ihm nicht nachzuweisen sei, daß er sich in den Regulativen gegen das Turnen und später für das Rothsteinsche System mit Vorliebe ausgesprochen.

Abg. Dr. Roepell (Breslau): Es sei kein prinzipieller Gegensatz zwischen dem schwedischen und dem alten deutschen Turnen. Ersteres habe aber mehr und mehr Sachen aus dem deutschen Turnen aufgenommen, nur nicht dessen Geist, dessen Entwickelung. Allerdings käme hier viel Persönliches ins Spiel, wie dies auch der Regierungskommissar behauptet. Man habe mit Verleumdungen angefangen; man möge sich nur da an den Bericht des Herrn v. Rothstein erinnern. Die erziehende, geistige Wirkung des deutschen Turnens in den Schulen werde durch das militärische System sicher geschwächt. Selbst wenn man der Ansicht wäre, das Rothsteinsche System sei das bessere, so dürfe man doch ein dem Volke lieb gewonnenes System diesem nicht nehmen; das sei nicht konservativ, damit stürze man die Jugend muthwillig in eine Opposition, die dem Vaterlande nichts nütze. — Der Regierungskommissar appellirt an die Einsicht (im mechanischen Sinne) des Hauses. In der Unterrichtskommission habe er den Leitfaden über das Turnen zur Disposition gestellt, und man habe darin nichts gefunden, das nicht zu empfehlen sei. Herr Diesterweg habe es ein gutes Buch genannt. Die Gegner hätten nur daran getadelt, daß dem Buche der turnerische Geist fehle, daß es aber darauf nicht ankomme, da der Leitfaden für Lehrer bestimmt sei. Die Regierung wolle keineswegs der Nation eine Zwangsjacke überwerfen. Das System in dem Leitfaden sei nicht im Gegensatz mit dem deutschen Turnen. In dem Berichte sei die Sachlage nicht ganz richtig dargestellt worden. Die Regierung habe gegen die Berücksichtigung nichts einzuwenden, sie werde aber doch immer nur das zugeben können, was nicht im direkten Widerspruch mit dem Militärturnen steht. — Abg. Virchow antwortet dem Regierungskommissar mit Details über das Spieß'sche und das Link'sche System. (Das Haus wird unruhig.) — Nachdem der Regierungskommissar replicirt und nach geschlossener Diskussion der Referent dem Amendement Techow zustimmen zu wollen erklärt hat, wird dasselbe angenommen.

Es erfolgt der Bericht der Budgetkommission über Petitionen; dieselben betreffen meistens die Reorganisation des Heeres und die zweijährige Dienstzeit. — Der Berichterstatter Abg. Osterrath fügt noch einige eingegangene Petitionen hinzu, die alle durch den Beschluß über den Militäretat als erledigt anzusehen sind, insoweit sie nicht durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt werden. Ueber die Petition der Militärärzte geht das Haus zur Tagesordnung über.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der zweite Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über Petitionen. — Eine Petition verlangt unbedingte Freizügigkeit innerhalb des Staates mit Aufhebung aller polizeilichen Ausweisungen, lästigen Formalitäten und Abgaben. — Abg. Faucher weist darauf hin, daß die Freizügigkeit Preußen groß gemacht habe und daß man gegen die Beschränkungen der Gewerbefreiheit auftreten müsse. An einem speciellen Falle zeigt er die furchtbaren Wirkungen des Gesetzes, das der gesunden Prinzipien der Freizügigkeit entbehre. Was solle es heißen, wenn man den Armen dahin zurückweist, wo er verarmt ist, wenn man das Uebel da heilen will, wo es entstanden. Wolle man das Geheimniß ergründen, weshalb Englands Industrie so groß geworden, so werde man es darin finden, daß England seit 1000 Jahren der Freizügigkeit genieße. Jetzt, in der Periode der Handelsverträge, müsse man die Gewerbsverhältnisse nach den Industriegroßstaaten organisiren. Man werde nicht vorwärts kommen, wenn man nicht die Concentration der Arbeit begünstige. Er bitte, die Petition der Regierung mit Nachdruck zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Pflücker empfiehlt eine kleine Broschüre, die bei Jansen erschienen ist und 1 Sgr. kostet. Wer sie gelesen, werde fertig sein mit der Frage. — Abg. Lette: Preußen habe schon 1804 die Grundzüge der Freizügigkeit angenommen, ja sogar in der Gesetzgebung des 18. Jahrhunderts sei die Freizügigkeit ausgesprochen. Es fehle aber bei uns sehr viel; zumal die engherzige Auslegung der Verordnung von 1842 beeinträchtige den kleinen Mann und wirke nachtheilig auf die Entwickelung der Industrie. Neuerdings sei ein Schritt vorwärts geschehen mit der von dem Grafen Schwerin vorgelegten Städteordnung. Die Freizügigkeit müsse nicht bloß im preußischen, sondern im ganzen deutschen Vaterlande Wurzel fassen.

Abg. Plaßmann: Das Anpreisen von englischen Zuständen treffe hier nicht zu. Die Handhabung der Armenpflege in England sei die traurigste von der Welt. Unsere Zustände seien nicht der Art, daß man Mord und Todtschlag so verherrlichen sollte, wie es vom Abg. Faucher geschehen ist. — Abg. Faucher: Der Unterschied zwischen der englischen und unserer Gesetzgebung bleibe doch bestehen. Wer Unterstützung in England in Anspruch nimmt, könne allerdings ausgewiesen werden; bei uns sei dies aber ganz anders. Die Einrichtung der Arbeitshäuser in England sei keine so furchtbare Institution, im Gegentheil eine Wohlthat für das Land und für die besitzenden Klassen. Das Volk in England denke nicht so schlimm von der heutigen Armengesetzgebung. — Ein Antrag auf Schluß wird gestellt, der Schluß abgelehnt. — Das Wort erhält der Abg. Plaßmann, er antwortet dem Vorredner; was die Abschreckungsmittel in den englischen Arbeitshäusern betrifft, so wisse Vorredner doch, daß sie darin bestehen, daß der Mann von Weib und Kind getrennt wird, daß er sie nicht mehr wiedersehen kann, Zustände, wie sie in Deutschland im Mittelalter nicht gekannt waren. — Der Regierungskommissar: Die Regierung sei auch heute noch der Ansicht, daß die Polizeibehörde die Befugniß haben muß, den Aufenthalt gewisser Personen an gewissen Orten zu versagen. — Abg. Faucher: Wenn Herr Plaßmann ihm die Kenntniß der englischen Zustände zutraue, so hätte er ihm glauben sollen. Wer zugestehen muß, daß er Weib und Kind nicht ernähren kann, hat kein Recht über Weib und Kind. — Die Diskussion ist geschlossen, der Referent Dr. Becker (Dortmund) empfiehlt den Antrag der Kommission, die Petition in Bezug auf das Verlangen der Freizügigkeit der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, insoweit sie sich aber auf die Gewerbefreiheit bezieht, zur Tagesordnung überzugehen, da ein Gewerbeordnungsgesetzentwurf vorliege. — Das Haus stimmt den beiden Anträgen bei.

Die nächste Petition, wegen der Bahnlinie zwischen Krefeld und Kempen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem ein vom Abg. Reichensperger (Geldern) gestellter Antrag durch Ueberweisung an die Regierung, um den Werth oder Unwerth der Petition zu untersuchen, abgelehnt worden. — Eine letzte Petition des Eigenthümers Neuß wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, und das Haus beschäftigt sich mit dem 7. Bericht der Petitionskommission. Die Petition der evangelischen Kirchengemeinde in Oberholzklau im Kreise Siegen, ihr die Wahl ihres Pfarrers zu verschaffen, soll, nach dem Antrag der Kommission, der Regierung anderweitig zur Abhülfe überwiesen worden. — Der Kultusminister läßt sich über Artikel 18 der Verfassung aus, aber in abweichender Art von der Erklärung des Regierungskommissars. — Abg. Richter hat aus der Erklärung des Ministers mit Genugthung vernommen, daß der Art. 18 sich auch auf die evangelische Kirche ausdehne. In der Verfassung stehe aber nirgends, daß dem Landesherrn das jus episcopale bewahrt worden sei; dies Recht sei auch aufgehoben und darauf begründe sich die Petition. Die Provinzialsynoden von Rheinland und Westfalen erheben auf das Recht, das hier bestritten, Einspruch und der Kultusminister habe nicht das Recht, durch Interpretation eines deutlichen, klaren Artikels der Verfassung der Gemeinde die in Rede stehende Befugniß vorenthalten zu wollen. — Der Kultusminister: In dem Art. 18 sei auch noch die Beschränkung enthalten, wenn bestimmte Gesetze für bestimmte Landestheile bestehen. — Abg. Reichensperger (Beckum): Man sei hier gar nicht in der Lage, für den Einen oder für den Andern Partei zu ergreifen; das sei hier eine rein kirchliche Frage. — Abg. Fliegel: Nicht trotzdem, sondern weil er Katholik ist, wird er für den Kommissionsantrag stimmen. Der Ministerpräsident und der Kultusminister erklären, das Abgeordnetenhaus sei nicht allein befugt, einen Artikel der Verfassung zu interpretiren. Der §. 4 der Kirchenordnung von 1835 sei aber zu klar.

Der Kultusminister macht darauf aufmerksam, daß die evangelische Kirche ihre Selbstständigkeit festhalten muß, wenn eine andere Kirche Interpretationen machen will. — Abg. Richter: Wenn das Abgeordnetenhaus, da es nur ein Faktor der Gesetzgebung, nicht kompetent ist, die Verfassung zu interpretiren, so ist der Minister, der auch nur ein Faktor ist, auch nicht kompetent. (Sehr wahr!) Den Katholiken sei Recht geschehen, sie mögen sich nicht in das Internum der evangelischen Kirche mischen, aber das Recht der evangelischen Kirche mögen sie mit demselben Eifer, wie früher das der katholischen Kirche, vertreten. — Nach dem Abg. Reichensperger (Beckum) weist der Abg. Lette die Kompetenz des Hauses nach. — Die Diskussion ist geschlossen. — Zu persönlicher Bemerkung der Abg. Fliegel: Er habe seinen Katechismus, als er die Schwelle des Hauses betrat, nicht in der Garderobe zurückgelassen, aber als Abgeordneter werde er immer für die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche eintreten können. — Der Kultusminister antwortet. — Der Referent Wachler: Es handle sich hier nicht um ein Internum der Kirche, sondern um eine Verfassungsfrage. Jedenfalls müsse man den Bischof aus der Debatte weglassen. Die Gemeinde behaupte, sie habe keinen Patron, sie wollen also ihren Pfarrer selbst wählen. Ihr sei ein Pfarrer aufgedrungen worden, darüber beschwere sie sich und die Beschwerde sei begründet. Die Kirche habe früher keine Macht gehabt, bedurfte also einer Stütze, darum gingen alle Rechte in die Hände des Landesherrn über. Auf diese Rechte habe der Landesherr durch seinen Eid auf die Verfassung verzichtet. Das Recht müsse also jetzt zum Austrag gebracht werden, und die Regierung werde sich nicht entziehen können, der Beschwerde abzuhelfen. Beschwerden solcher Art würden jetzt häufig; man möge doch endlich Frieden, nicht Unfrieden stiften. Wer immer Wind säet, kann sich nicht wundern, wenn er dann Sturm erntet. — Mit großer Majorität wird der Antrag angenommen.

Der Magistrat der Stadt Thorn bittet, das Ministerium zu ersuchen, einen Gesetzentwurf zur Ausführung des Art. 17 der Verfassung vorzulegen. Dieser Artikel handelt von dem Kirchenpatronat. Abg. Eberty vertheidigt den Kommissionsantrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Kommission des Herrenhauses fertigt freilich eine identische Petition mit der Bemerkung ab, man bezweifle nicht, daß Berechtigungen durch die mit ihnen verbundenen Gegenverpflichtungen den Werth verlieren können, finde darin aber kein genügendes Motiv, die Initiative zu der allgemeinen Abänderung bestehender Rechtsverhältnisse zu ergreifen. Es ist indeß die Initiative bereits auf diesem Gebiete von den Gründern unserer Verfassung ergriffen. In dem §. 17 derselben ist ein Gesetz über die Aufhebung des Kirchenpatronats in Aussicht gestellt. Meine Herren! Wir wollen die in der Verfassung enthaltenen Vermächtnisse nicht länger zurückweisen, sondern sie im Geiste und zu Ehren der Stifter, soviel an uns ist, annehmen. Zu diesen Vermächtnissen gehört, wie gesagt, auch, daß das Patronat aufgehoben werden soll. Wohl weiß ich, daß es den Rost der Jahrhunderte an sich trägt; aber ein frisches politisches Leben ruft auch den Frühling des religiösen Bewußtseins wieder wach. Handelt es sich doch vor Allem in der Religion um freie Entwickelung. Diese verträgt sich nicht mit dem Patronate. Dasselbe führt leicht zu einer Vermischung weltlicher Interessen mit denen des Geistes, zu einer Beeinträchtigung der Freiheit der religiösen Gemeinden. Darum hat das frömmste Volk der Erde, das schottische, das Patronat schon im 17. Jahrhundert gesetzlich, in unserm Jahrhundert faktisch abolirt. Meine Herren! Folgen Sie diesem Beispiel, unterstützen Sie die wohlbegründeten Ansprüche der Petenten auf die Ausführung des §. 17 der Verfassung dadurch, daß Sie den Anträgen der Kommission beistimme. (Der Vicepräsident Herr v. Bockum-Dolffs übernimmt den Vorsitz.)

Der Referent: 1849 schon habe der Kultusminister erklärt, das Gesetz nebst Anlage sei bereit. — Der Kultusminister setzt auseinander, daß eine Aussicht auf Erfüllung der Verheißung in Art. 17 der Verfassung nicht vorhanden sei. — Der Referent: Genau dieselben Argumente, wie jetzt in Betreff des Patronats, werden wiederkehren, wenn man über die Gemeindeordnung zu berathen haben werde. Da werde man auch auf alte Rechte fußen. Hier handle es sich um Ausführung der Verfassung und da könne man sich nicht immer auf das Landrecht berufen. Die Regierung möge verfahren ohne Ansehen der Person. — Die Petition wird beinahe einstimmig der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. (Der Minister von Jagow ist eingetreten.)

Die nächsten Petitionen in diesem Berichte beziehen sich auf die Revision des Rayongesetzes, auf die Anlage von neuen Apotheken, Beseitigung von Strohdächern u. s. w. und werden ebenso wie diejenigen in dem darauf folgenden 6. Bericht der Gemeindekommission nach den Kommissionsvorschlägen erledigt. — Der Präsident schließt um 3 Uhr die Sitzung und beraumt die nächste auf Montag um 10 Uhr an. Auf der Tagesordnung steht: der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Erklärung der Staatsregierung, an welchen sich am Mittwoch derjenige der Marinekommission über den außerordentlichen Kredit von 1,400,000 Thlr. anschließen wird.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Oktober. Dem „Czas" wird von hier geschrieben: „Gegen die gehässigen und beleidigenden Angriffe, welche der Abg. Schulze-Delitsch kürzlich gegen uns bei Berathung einiger Petitionen richtete, nehmen uns die „Berliner Reform" und die hiesige „Ostdeutsche Ztg." in Schutz, nicht aus Sympathie, sondern aus Rechtsgefühl, aber die letztgenannte Zeitung billigt gleichzeitig unbegreiflicher Weise eine Maaßregel der hiesigen Polizei, welche einen Polen seines Nationalkostüms entkleidete. Auch wir geben nicht viel auf diese Kleiderdemonstrationen, die für manche Leute der Inbegriff aller ihrer politischen Pflichten sind, aber wir tadeln die Polizei, die in einem konstitutionellen Staate Jemanden hindert, Rock und Mütze nach Belieben zu tragen. Die Polizei hätte allerdings besser gethan, den Mann mit Säbel und Kolpak dem Gespött der gaffenden Straßenjugend zu überlassen, wenn der Auflauf nur nicht zu groß geworden wäre.

— Die Posener polnische Revue (przegląd) greift den „Czas" wieder aus ultramontanem Gesichtspunkt wegen seiner Haltung in der italienischen Sache an. „Czas" hat sich aber vorgenommen, die Angriffe dieses Koźmianschen Organs zu ignoriren.

— [Das Rosenkranzfest] wurde, wie gewöhnlich, am ersten Sonntage des Oktobers, als gestern, gegen Abend, unter ungemein zahlreicher Betheiligung von Seiten unserer katholischen Bevölkerung durch eine Prozession gefeiert. Dieselbe bewegte sich von der Dominikanerkirche, in welcher die Rosenkranzkapelle den Mittelpunkt des Festes bildet, durch die Dominikaner-, Große Gerber-, Kleine Gerber- und Schuhmacherstraße nach der Kirche zurück. Für die vier Evangelien waren vier Altäre errichtet, in der Kirche, in der Großen Gerberstraße am Kloster, in der Kleinen Gerberstraße vor dem Krzyzanowskischen Hause und in der Schuhmacherstraße vor dem Stifte der Ursulinerinnen; es celebrirte der Weihbischof Stefanowicz. Außer dem Rosenkranzfest wird an diesem Tage in der Dominikanerkirche auch das Erntefest gefeiert. Von gestern ab bis zum nächsten Sonntage wird in dieser Kirche Ablaß ertheilt.

— [Feuer.] Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in der Wattenniederlage der Wittwe Asch, Markt Nr. 47, wahrscheinlich in Folge von unvorsichtigem Umgange mit Licht, ein Brand, welcher einen großen Theil der dort lagernden Watten und Baumwollenvorräthe verzehrte. Durch schnelles Herbeieilen der Rettungs- und Feuerlöschmannschaften gelang es zwar, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß nicht einmal das Lokal selbst in Brand gerieth: doch ist der Brandschaden immerhin ein nicht geringer, da die hoch aufgestapelten Wattenvorräthe zum größten Theile anglimmten und durch das Begießen mit Wasser auch die nicht brennenden Theile bedeutend gelitten haben. Anerkennenswerth ist zwar die Schnelligkeit, mit der ein großer Theil des hiesigen Rettungsvereins am Orte der Gefahr erscheint, ebenso anerkennenswerth sind die unerschrockenen Hülfeleistungen einzelner Mitglieder, doch bemerkten wir, wie schon bei anderen Gelegenheiten, auch dieses Mal einzelne Persönlichkeiten, welche es vorziehen, unter der Aegide des Vereins müßige Zuschauer abzugeben, welche durch lautes Rufen und Lärmen nur die Thätigkeit der Uebrigen stören und die Anordnungen der Oberen unhörbar machen oder verwirren. Wünschenswerth erschiene es daher, wenn eine geregeltere Disciplin eingeführt würde, da nur durch wirklich einmüthiges Handeln und Ineinandergreifen der einzelnen Hülfskräfte und eine strikte Befolgung der Anordnungen ein günstiges Resultat erzielt werden kann. Wir hatten Gelegenheit, die Berliner Feuerwehr in ihrer Thätigkeit zu sehen und zu bewundern, mit welcher Ruhe und Präcision sämmtliche Funktionen von den einzelnen ausgeführt wurden, kein Laut außer der Signalpfeife der Kommandirenden ist zu hören und nur dadurch ist es möglich, daß die Aufmerksamkeit sowie die Thatkraft nicht abgelenkt werde. Wenn wir nun auch weit davon entfernt sind, unsere Feuerwehr mit der Berliner in gleiche Reihe stellen zu wollen, da hier nur guter Wille, dort der Beruf und die Pflicht zu angestrengter Arbeit zwingen; wenn wir ferner wissen daß dort unausgesetzte Uebung und strenge Disciplin den Feuerwehrmann üben und seine Leistungen zur Vollkommenheit führen, so wäre unserer Ansicht nach doch auch hier die Möglichkeit vorhanden, es dahin zu bringen, daß den Anordnungen der Vorsteher unweigerlich Folge gegeben würde, und nicht jeder Einzelne seine Ansicht als die maaßgebende betrachtend, sich Erwiderungen und Erörterungen erlauben dürfte.

Am 4. d. M. gerieth in einem Stallraum des Grundstückes Schuhmacherstraße Nr. 6 eine Menge dort aufgehäuften alten Strohes in Brand; das Feuer wurde, da es augenblicklich bemerkt worden, schnell gelöscht und hatte keine weiteren Folgen. Bei den Recherchen nach der Entstehungsart ergab sich, daß der 8jährige Knabe Andreas N. das Stroh durch Streichhölzer in Brand gesteckt hatte. Der Knabe erzählte: eine fremde Frauensperson sei in den Hofraum gekommen, habe ihm mehrere Streichhölzer gegeben und ihm zugeredet, das Stroh im Stalle anzuzünden, da das Feuer sehr schön aussehen würde; dieser Weisung habe er denn auch Folge gegeben.

— [Ein frecher Diebstahl.] Die Viktualienhändlerin Louise H. verläßt täglich ihre, in der Thorstraße belegene Wohnung am frühen Morgen und kehrt erst am Abende wieder in dieselbe zurück, da sie ihr Verkaufsgeschäft in einer der Marktbuden auf dem Neumarkte selbst besorgt. Ein Dienstmädchen hütet während ihrer Abwesenheit das Haus, doch auch dieses mußte sich am 4. d. Mts. auf kurze Zeit aus demselben entfernen, um der Frau H. das Mittagsessen nach der Verkaufsstelle zu tragen. Während ihrer Abwesenheit kam ein junger, ziemlich gut gekleideter Mann nach der H'schen Wohnung, versuchte erst die Thüre zu öffnen und als ihm dies nicht gelang, begab er sich nach dem Hofraum und stieg dort durch ein offen gebliebenes Fenster ein. Trotzdem sich in dem Hofe einige Frauen befanden, wurde er in keiner Weise in seinem Vorhaben gehindert, da sein keckes Auftreten, die mit den Verhältnissen der Wittwe H. unbekannten Frauen zu dem Glauben brachte, der Mensch gehöre zu der H'schen Familie, da er in seiner Dreistigkeit so weit ging, sich einen im Hofe stehenden Tisch an das Fenster zu rücken, um sich so das Einsteigen zu erleichtern. Den Rückweg beliebte der Dieb jedoch nicht mehr durch das Fenster zu nehmen, zog es vielmehr vor, die Thür von innen zu erbrechen und sich mit einem guten Theile der Frau H., sowie deren Dienstmädchen gehörenden Sachen zu entfernen. Der Beschreibung nach wurde in der Persönlichkeit des bereits mehrfach bestraften Peter N. der Dieb erkannt und zum Gewahrsam gebracht; derselbe leugnet die That jedoch ab, obgleich die 3 Zeugen seines Einsteigens in die H'sche Wohnung ihn mit Bestimmtheit rekognosciren. Von den entwendeten Sachen selbst konnte bis jetzt keine Spur ermittelt werden.

— [Der allgemeine Männergesangverein] hatte am Sonnabend Abends im Schilling ein Wurstpicknick veranstaltet, wo die im Monate Oktober bei uns unvermeidliche Wurst mit Schmorkraut den materiellen Mittelpunkt bildete. Es wurden einige sehr hübsche Sachen, darunter auch einige Solo-Quartette und Solos von dem neu engagirten Baritonisten unseres Theaters gesungen. Später schloß sich ein kleiner Wurstball dem zahlreich besuchten und fröhlichen Feste an.

— [Das Feuerwerk] im Lambert'schen Garten, welches gestern Abend um 8 Uhr von Herrn Leichnitz abgebrannt wurde und recht gelungen war, erfreute sich trotz der kalten abendlichen Luft eines recht zahlreichen Besuches.

— [Turnfahrt.] Am gestrigen Tage hatte der Turnverein eine Turnfahrt nach Kobylepole veranstaltet.

— [Jahrmarktsverlegung.] Der nach dem Kalender auf den 9. d. M. anberaumte Jahrmarkt in der Stadt Samoczyn ist auf den 14. desselben Monats verlegt.

— [Stempelmarken.] Der „Staatsanzeiger", so wie die „Sternzeitung" vom gestrigen Tage bringen specielle Bestimmungen über die Verwendung von Stempelmarken zu stempelpflichtigen Schriftstücken.

e Mur. Goślin, 4. Oktober. [Schulprüfung; Berichtigung.] Nachdem am Donnerstage voriger Woche die öffentliche Prüfung der beiden Klassen der hiesigen evangelischen Schule stattgefunden, machten der Schulinspektor Herr Pastor Scharffenorth, die betreffenden Lehrer und der hiesige Gesangverein mit der Schuljugend einen Spaziergang nach dem nahe belegenen Dorfe Goślinka, wo die Gesellschaft von dem dortigen Mühlengutsbesitzer Herrn Soldan aufs Freundlichste aufgenommen wurde. — In Bezug auf den in Nr. 227 d. Z. mitgetheilten „Toleranzfall" muß ich berichtigend bemerken, daß der zweite Stiefsohn jener geldbedürftigen Wittwe nicht unter Aufsicht eines katholischen Vormundes, sondern eines Verwandten seiner Stiefmutter steht. Der Vormund dagegen ist evangelisch und es läßt sich von demselben gewiß erwarten, daß er seinen Einfluß auf den seiner Obhut anvertrauten Knaben seiner Zeit wohl geltend zu machen wissen wird.

≏ Kosten, 4. Oktober. [Feuer.] Es sind noch nicht acht Tage, als ich Ihnen berichtete, daß der Rittergutsbesitzer E. Graf v. Potworowski, auf Deutsch-Presse, durch muthmaßlich rachsüchtige Brandstiftung ein großes Scheunengebäude mit seinem gesammten Getreideinhalt verloren. Heute mit Tagesanbruch traf denselben ein weit größeres Unglück. In Gorzyczki, einer jenseits Kosten gelegenen Besitzung des Herrn Grafen v. P., brannte ein großer Schafstall ab; über 900 Schafe, edler Gattung, und bedeutende Futtervorräthe wurden ein Raub des verheerenden Elements. Das Feuer war auf zwei Stellen, und wie man mit ziemlicher Gewißheit vermuthen darf, von ruchloser Hand angelegt worden. Es ist dies das neunte Brandunglück, welches den Grafen v. P. binnen wenigen Jahren trifft. Schon durch einen früheren Brand hatte derselbe in Deutsch-Presse sämmtliche Schafe und alles Vieh verloren und vor fünf Jahren büßte er den größten Theil seines Schafbestandes in Folge der nassen Witterung und des dadurch verdorbenen Futters ein. Solche herben Verluste müssen selbstredend höchst entmuthigend auf den Landwirth einwirken.

Vermischtes.

* Aus Mitteldeutschland. Die Agitation für den bekannten Pfennigtarif hat endlich solche Zielpunkte erreicht, daß sich ein Ueberblick über die Tarifirung der Steinkohlenfracht für ganz Deutschland gewinnen läßt. Wenn auch ein völlig einheitlicher Pfennig schwerlich eher in alle Tarife eingeführt wird, als ein und derselbe Pfennig über das gesammte deutsche Gebiet gilt, so wird doch in der nächsten Zeit schon der Pfennigsatz, nach den verschiedenen Münzsystemen, bei allen deutschen Eisenbahnen sich Geltung verschaffen. In Mitteldeutschland (Sachsen, Thüringen, Kurhessen) wird es der $1/10$ Groschen; in Nordwestdeutschland, (Rheinprovinz, Westfalen, Hannover, Braunschweig) der $1/12$ Groschen; in Nordostdeutschland (Provinz Preußen, Posen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schlesien) ebenfalls der $1/12$ Groschen; in Südwestdeutschland (Bayern, Württemberg, Baden, Nassau, Großherzogthum Hessen) wird es vorläufig der Satz von $1\frac{1}{2}$ Süddeutschen Pfennigen sein. Nur der Satz, den südostdeutschland (Erzherzogthum Oestreich incl. Böhmen) auf seinen Eisenbahnen ermäßigt einführen wird, läßt sich momentan nicht voraussehen, wiewohl, nach den neuesten Vereinbarungen mit der bayrischen Ostbahn, angenommen werden kann, daß die östreichischen Eisenbahnen sich dem südwestdeutschen System anschließen wird. Welche Fortschritte nun aber in dieser wichtigen Sache seit Jahresfrist geschehen, wurde in der diesjährigen Versammlung der deutschen Gasfachmänner zu Berlin umfassend dargelegt. Es wurde konstatirt, daß Frachtermäßigungen für die Thüringische Eisenbahn, Friedrich-Wilhelm-Nordbahn, Sächsische Staatsbahn, Leipzig-Dresdener Bahn, Berlin-Anhaltische Bahn, Main-Weser Bahn, Niederschlesisch-Märkische Bahn stattgefunden haben. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß der neue süddeutsche Eisenbahnverband, bei seinem ersten Zusammentritt, für die Main-Neckarbahn, die Hessische Ludwigsbahn, die Frankfurt-Hanauer Bahn, die Badische Staatsbahn, die Bayrischen Staats- und Ostbahnen eine besondere Tarifklasse für die Steinkohlen mit dem $1\frac{1}{2}$ Pfennigsatz einzuführen beschlossen hat, welchem Beschluß nur von Württemberg nicht beigetreten wurde. Wenn hierbei aber hervorgehoben wurde, daß die bayrische Staatsregierung, welche zur Zeit allein mit der Ausführung dieses Beschlusses vorging, eine Frachtermäßigung gewährt, die sich, an der äußersten Landesgrenze, incl. 28 Groschen sächsische Frachtreduktion, auf 13 fl. 8 kr., mithin über $7\frac{1}{2}$ Thlr., pro Lowry a 100 Ctr. herausstellt, so ist mit Recht rühmend anzuerkennen, daß bezüglich der Kohlenfrachtermäßigung die Bayrische Staatsbahn vielen anderen Staats- und Privatbahnen mit dem besten Beispiel vorangegangen ist. Daß vom 1. September d. J., laut Vereinbarung der Oberschlesischen und der Wilhelmsbahn mit der Preußischen Ostbahn, der Einheitssatz von 1 Pfennig pro Ctr. und Meile und, vermöge Uebereinkommens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit der Ostbahn und der Berlin-Hamburger Bahn ein weiter ermäßigter Frachttarif eingeführt wurde, ist ein neuer Beweis dafür, daß die Kohlenfrachtsache unaufhaltsam ihre Runde durch Deutschland macht, bis sie zu ihrem Endziel gelangt sein wird.

* Am Sonntag, 28. Septbr., Nachts $11\frac{3}{4}$ Uhr, hat sich mitten im Tanzsaale des Bal Mabile zu Paris ein junger Mensch erschossen. Man trug die Leiche hinaus, und es ward weiter getanzt.

* Am 29. Septbr. entdeckte Herr Tempel, durch die Auffindung mehrerer Kometen und Planeten bereits rühmlichst bekannt, in Marseille im Sternbilde der Fische abermals einen neuen, zur Gruppe der Asteroiden gehörigen Planeten, dem auf die Bitte des Entdeckers Direktor v. Littrow den Namen „Galatea" gegeben hat.

* Vor einigen Jahren entfloh ein Sklave Namens Della Martin seinem Herren, einem Rev. John Dorson, der in Kolumbus in Georgia zu Hause ist. Martin entkam glücklich nach einem der Neu-Englands-Staaten, und ließ sich in Boston als Prediger nieder. Doch hatte er eine Schwester mit zwei Kindern in der Sklaverei zurückgelassen, was sehr an seinem Herzen nagte. Er gewann Freunde in Boston, die im Verein mit mehreren englischen Gentlemen eine Geldsumme von etwa 500 Pfd. St. aufbrachten und den schwarzen Prediger in Stand setzten, seine Verwandten loszukaufen. In einem Briefe an seine englischen Freunde schildert er die eigenthümlichen Schwierigkeiten, die er bei diesem Loskauf zu überwinden, und die Vorsichts-Maaßregeln, die er zu gebrauchen hatte, um nicht geprellt zu werden. Eine Wiedergabe dieser Einzelnheiten würde hier zu weit führen. Genug, daß die Auslösung endlich gelang. Charakteristisch aber sind an dieser Geschichte folgende Umstände: Die losgekaufte Schwester Karoline, eine Mulattin, und ihre Kinder Ada, eine Quadroon, und Charles, ebenfalls ein Quadroon, sind die natürlichen Anverwandten ihres hochwürdigen Eigenthümers, der sich ihre Freiheit mit schwerem Gelde bezahlen ließ. Ein verstorbener Sohn des hochwürdigen Dorson war der uneheliche Gatte Karoline's; Ada und Charles sind die natürlichen Enkel des frommen Patriarchen, eines alten, reichen und in seiner Nachbarschaft hochgeachteten Mannes. Der Rev. John Dorson schrieb am 5. Juni an den entflohenen Sklaven und bescheinigte den Empfang des Lösegeldes, hinzufügend: „Du hast noch eine andere Schuld zu entrichten, du sollst deinem Herrn, dem du davon gelaufen bist, gerecht werden. Ich sehe aus den Zeitungen, daß du ein Prediger bist, und hoffe also, du wirst dir zur ersten Regel die Worte des Apostels machen: „Bleibe Niemanden etwas schuldig." Die Stadt, aus der du schreibst (Boston), war stets bekannt als der Schlupfwinkel socialer Ungeheuer und gottesläugnerischer Abolitionisten, und da ich weiß, daß Karoline eine Christin ist, so habe ich mich nur mit Widerstreben von ihr getrennt, aus Furcht, daß Gott mich zur Rechenschaft dafür ziehen wird, daß ich sie in einen solchen Sündenpfuhl stürzen lasse. Möge Gott ihre Seele retten!" Diese Korrespondenz veröffentlicht der Sekretär des englischen „Caroline Martin Fund".

Angekommene Fremde.

Vom 5. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Rajewski nebst Frau aus Braciszewo, Amtmann Radecki aus Guben, Rentier v. Raczyński sen. aus Koźmin, Frau Wułkowska und Wirthsch. Kommissarius v. Dzierzanowski aus Góra.

BAZAR. Beamter Jenicke aus Warschau, Kaufmann Sommerfeld aus Berlin, Frau Generalin v. Kicka aus Warschau, die Gutsbesitzer v. Palißzewski aus Gembic, Graf Żółtowski aus Czacz, Graf Żółtowski aus Ujazd, Graf Żółtowski aus Jarogniewice, v. Taczanowski aus Siedlemin, Szołdrzyński aus Lubasz, v. Moszczeński aus Stempuchowo und v. Koźmian aus Polen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Kaufmann Kutzner aus Czarnikau, Frau Biskupska aus Kostrzyn, Partikulier Krause, Lehrer Lammchen, Kalkulator Krause und Aktuar Jagow aus Schroda, Civil-Supernumerar Born und die Lehrer Pilz, Schmidtke und Päch aus Rogasen.

Vom 6. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Brzeski aus Krotoschin, v. Paruszewski aus Obiedna, v. Sabryski aus Neudorf, v. Bieńkowski jun. aus Smuszewo, v. Potworowski aus Karmin, Baron v. Stempel aus Seefeld, v. Unrug aus Polen und v. Zakrzewski aus Wyszki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath v. Madai nebst Frau aus Kosten, die Rittergutsbesitzer Palm aus Otusz, Graf Neuhaus-Cormons aus Baumgart, Sprengmann aus Schlesien, Karbe aus Berlin, Rollain aus Gowarzewo, Struve aus Magdeburg und Gärtner aus Blumberg, Rittergutsbesitzer und Lieutenant v. Platen, Oberinspektor Scholz und Rentiere Fräulein v. Jagow aus Uchorowo, Partikulier Weißleder aus Samter, Assessor Mörrmann aus Berlin, die Kaufleute Hellwich aus Lissa, Bürkert aus Neusalz, Helle aus Weimar und Kettler aus Lüdenscheid.

HOTEL DU NORD. Herzoglicher Hofsänger Sochocki aus Meiningen, Rittergutsbesitzer v. Raszewski aus Sczepowice, die Rittergutsbes. Frauen v. Kurczewska aus Kowalewo und v. Łubińska aus Budziszewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Chorewski aus Polen und v. Walewski aus Bożejewo, Lehrer beim Kadettenkorps Bernhardi aus Wahlstadt, Rittergutsbesitzer v. Białkowski aus Pierzchno, Frau Rittergutsbesitzer und Majorin v. Delhäs aus Swiączyn, Erzieherin Fräulein Miletzka aus Breslau, Provinzial-Landtagsabgeordneter Fritz aus Zirke und Baumeister Lange nebst Frau aus Schrimm.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Szeliski nebst Frau aus Orzeszkowo, Laurentowski nebst Frau aus Mniszewo, v. Radoński aus Bieganowo und v. Prądzyński nebst Frau aus Stroszki, die Rentiers Werdemann aus Wongrowiec und Alabanda aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Radoński aus Dominowo, v. Brodnicki aus Nieświastowice, v. Swięcicki aus Kuszewo, v. Koczorowski aus Miłosław, v. Urbanowski aus Miłosławice, Graf Kwilecki aus Kobelnik, v. Kowalski aus Imiołki, v. Radoński aus Rudnicz, v. Potocki aus Bendlewo und v. Kalkstein aus Pluskowąsz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutspächter Fiedler aus Unijewo, Markowski aus Murzynowo kościelne und v. Wendorf aus Prusiec, die Gutsbesitzer Budzyński aus Kleryka, v. Kaniewski aus Lubowiczki, v. Walkowski aus Słomczyce, v. Szeliski aus Kleparz, v. Dobrogojski nebst Frau aus Skrzetuszewo und v. Budziszewski aus Czachorowo, Agronom Piątkowski aus Proskau.

HOTEL DE BERLIN. Domänenpächter Kinder aus Nochowo, die Fabrikanten v. Hagen aus Rheydt und Kussach aus Insterburg, Partikulier Fischer aus Görlitz, Gutsbesitzer Busse nebst Frau aus Brodziszewo, Kreis-Baumeister Langerbeck aus Wreschen, Steuerinspektor Janowski aus Strzałkowo, königl. Oberförster Stahr aus Eckstelle, Gouvernannte Dupré aus Berlin, Gutspächter Nawrocki aus Urbanie, Student Ogrodowicz aus Grochowitz, Geistlicher Frankenberg aus Buk und Kaufmann Schöller aus Kirschseiffen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Oekonomen Streich aus Wreschen und Kayser aus Kolatka, die Kaufleute Holde und Wilde aus Meseritz, Kaphan aus Schroda, Posener und Wegner aus Żerkow.

ZUM LAMM. Gewerbeschüler Wollenberg aus Stettin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Hierbei zwei Beilagen.)

Bekanntmachung

der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 1. Mai 1862 zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4- und 3½ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
		4 %.		
7	5903	Babin	Wreschen	1000
11	4938	dito	dito	500
26	8683	dito	dito	100
27	8684	dito	dito	100
30	8687	dito	dito	100
34	8691	dito	dito	100
49	8469	dito	dito	25
31	9947	Bardo	dito	100
35	9951	dito	dito	100
40	4856	dito	dito	50
44	4860	dito	dito	50
52	9439	dito	dito	25
53	9440	dito	dito	25
60	9447	dito	dito	25
20	3535	Dłoń	Kröben	250
38	11391	Daleszyno	Schrimm	100
44	11397	dito	dito	100
47	11400	dito	dito	100
53	11406	dito	dito	100
71	5784	dito	dito	50
73	5786	dito	dito	50
80	5793	dito	dito	50
82	5795	dito	dito	50
83	10705	dito	dito	25
85	10707	dito	dito	25
87	10709	dito	dito	25
95	10717	dito	dito	25
99	10721	dito	dito	25
100	10722	dito	dito	25
101	10723	dito	dito	25
102	10724	dito	dito	25
103	10725	dito	dito	25
105	10727	dito	dito	25
110	10732	dito	dito	25
37	1657	Gogolewo	dito	50
40	1660	dito	dito	50
45	3924	dito	dito	25
46	3925	dito	dito	25
9	3082	Głuponie	Buk	1000
15	11994	Galewo	Krotoschin	100
20	6117	dito	dito	50
21	6118	dito	dito	50
23	6120	dito	dito	50
27	11220	dito	dito	25
31	11224	dito	dito	25
11	4403	Gola	Kröben	500
35	3534	dito	dito	50
36	3535	dito	dito	50
41	7730	dito	dito	25
42	7731	dito	dito	25
58	6232	dito	dito	1000
77	5271	dito	dito	500
100	9170	dito	dito	100
103	4403	dito	dito	50
105	4405	dito	dito	50
106	4406	dito	dito	50
119	8864	dito	dito	25
123	8868	dito	dito	25
124	8869	dito	dito	25
125	8870	dito	dito	25
15	2480	Kaźmierz	Samter	1000
17	2482	dito	dito	1000
56	3029	dito	dito	100
58	3031	dito	dito	100
59	3032	dito	dito	100
61	3034	dito	dito	100
63	3036	dito	dito	100
69	3042	dito	dito	100
77	3050	dito	dito	100
78	3051	dito	dito	100
81	3054	dito	dito	100
83	3056	dito	dito	100
109	3732	dito	dito	25
113	3736	dito	dito	25
122	3745	dito	dito	25
123	3746	dito	dito	25
127	3750	dito	dito	25
51	2941	Komorze	Wreschen	250
60	8985	dito	dito	100
61	8986	dito	dito	100
64	8989	dito	dito	100
77	9002	dito	dito	100
95	4318	dito	dito	50
97	4320	dito	dito	50
99	4322	dito	dito	50
101	4324	dito	dito	50
115	8759	dito	dito	25
13	2636	Kowalewo	Pleschen	250
17	7929	dito	dito	100
18	7930	dito	dito	100
20	7932	dito	dito	100
29	3667	dito	dito	50
30	3668	dito	dito	50
31	3669	dito	dito	50
95	4471	Karczewo	Kosten	100
98	4474	dito	dito	100
100	4476	dito	dito	100
12	3719	Machcin	dito	50
9	4137	Miniszewo	Pleschen	25
10	4138	dito	dito	25
36	4724	dito	dito	25
22	4789	Orchowo	Mogilno	500
26	4793	dito	dito	500
28	4795	dito	dito	500
53	8417	dito	dito	100
54	8418	dito	dito	100
56	8420	dito	dito	100
57	8421	dito	dito	100
59	8423	dito	dito	100
66	8430	dito	dito	100
71	3977	dito	dito	50
72	3978	dito	dito	50
84	8264	dito	dito	25
91	8271	dito	dito	25
92	8272	dito	dito	25
93	8273	dito	dito	25
94	8274	dito	dito	25
97	8277	Orchowo	Mogilno	25
98	8278	dito	dito	25
99	8279	dito	dito	25
14	6626	Orla	Krotoschin	500
21	11955	dito	dito	100
30	11964	dito	dito	100
42	6086	dito	dito	50
43	6087	dito	dito	50
44	6088	dito	dito	50
53	11170	dito	dito	25
69	11186	dito	dito	25
36	1374	Raków	Schildberg	100
38	1376	dito	dito	100
56	1238	dito	dito	25
62	1244	dito	dito	25
15	5354	Smolice	Kröben	1000
30	4442	dito	dito	500
35	4447	dito	dito	500
36	4448	dito	dito	500
42	4454	dito	dito	500
69	7796	dito	dito	100
71	7798	dito	dito	100
75	7802	dito	dito	100
77	7804	dito	dito	100
78	7805	dito	dito	100
79	7806	dito	dito	100
106	3587	dito	dito	50
127	7819	dito	dito	25
129	7821	dito	dito	25
130	7822	dito	dito	25
131	7823	dito	dito	25
132	7824	dito	dito	25
150	8810	dito	dito	100
152	4220	dito	dito	50
4	6794	Strzegowo	Adelnau	1000
6	6796	dito	dito	1000
32	10255	dito	dito	100
33	10256	dito	dito	100
34	10257	dito	dito	100
46	5042	dito	dito	50
50	9699	dito	dito	25
53	9702	dito	dito	25
54	9703	dito	dito	25
55	9704	dito	dito	25
57	9706	dito	dito	25
59	9708	dito	dito	25
61	9710	dito	dito	25
63	9712	dito	dito	25
64	9713	dito	dito	25
65	9714	dito	dito	25
9	5462	Wyganowo	Krotoschin	1000
28	7991	dito	dito	100
38	8001	dito	dito	100
39	8002	dito	dito	100
43	3707	dito	dito	50
44	3708	dito	dito	50
45	3709	dito	dito	50
56	7954	dito	dito	25
59	7957	dito	dito	25
2	3810	Wola czewujewska	Mogilno	1000
14	5198	dito	dito	100
25	5594	dito	dito	25
		3½ %.		
25	5924	Przysieka niem.	Kosten	100
27	5926	dito	dito	100

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons resp. Talons oder Rekognition über letztere spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit **vom 4. bis Ende Februar 1863** an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

Posen, den 1. Oktober 1862.

General-Landschafts-Direktion.

Wiederholter Aufruf

zur Baarzahlung gekündigter Grossherzoglich Posener 3½ prozentiger Pfandbriefe.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. Juni d. J., betreffend die Kündigung der Behufs Löschung im Hypothekenbuche abgelöseten, bis jetzt nicht eingelieferten 3½ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandbr. Betrag. Thlr.
		3½ %.		
1	4622	Bardo	Wreschen	1000
3	4566	dito	dito	500
6	4514	dito	dito	200
12	954	Ciechel	Pleschen	200
24	1457	dito	dito	40
28	1461	dito	dito	40
33	799	dito	dito	20
35	801	dito	dito	20
15	752	Chrzan	Wreschen	1000
29	766	dito	dito	1000
35	772	dito	dito	1000
41	781	dito	dito	1000
48	785	dito	dito	1000
67	628	dito	dito	500
89	650	dito	dito	500
105	577	dito	dito	200
108	580	dito	dito	200
109	581	dito	dito	200
114	586	dito	dito	200
136	632	dito	dito	100
137	633	dito	dito	100
140	636	Chrzan	Wreschen	100
156	1162	dito	dito	40
164	532	dito	dito	20
166	534	dito	dito	20
167	535	dito	dito	20
3	4286	Galewo	Krotoschin	1000
4	4287	dito	dito	1000
13	4192	dito	dito	200
16	4195	dito	dito	200
17	4196	dito	dito	200
28	3514	dito	dito	20
15	2680	Gola	Kröben	500
16	2681	dito	dito	500
26	2600	dito	dito	200
27	2601	dito	dito	200
30	2604	dito	dito	200
34	2974	dito	dito	100
38	2978	dito	dito	100
40	2980	dito	dito	100
45	3084	dito	dito	40
46	3085	dito	dito	40
51	3090	dito	dito	40
56	2343	dito	dito	20
59	2346	dito	dito	20
61	2348	dito	dito	20
62	2349	dito	dito	20
1	3488	Imielinko	Wongrowitz	1000
2	2504	Karsewo	Gnesen	1000
23	2678	dito	dito	40
24	2679	dito	dito	40
26	1960	dito	dito	20
6	5128	Kazmierz	Samter	100
9	5131	dito	dito	100
10	5132	dito	dito	1000
13	5135	dito	dito	1000
16	5049	dito	dito	500
17	5050	dito	dito	500
38	4950	dito	dito	200
43	5119	dito	dito	100
44	5120	dito	dito	100
54	4759	dito	dito	40
59	3948	dito	dito	20
2	839	Kowalewo	Pleschen	100
14	632	dito	dito	200
16	634	dito	dito	200
18	636	dito	dito	200
22	672	dito	dito	100
16	4633	Krzywosądowo	dito	500
25	4578	dito	dito	20
27	4580	dito	dito	200
32	4828	dito	dito	100
33	4829	dito	dito	10
42	3744	dito	dito	20
44	3746	dito	dito	20
46	3748	dito	dito	20
1	4221	Latalice	Schroda	100
16	4496	dito	dito	100
17	4263	dito	dito	40
18	4264	dito	dito	40
2	4276	Orla	Krotoschin	1000
11	4214	dito	dito	500
22	4190	dito	dito	200
24	4517	dito	dito	100
26	4519	dito	dito	100
37	3511	dito	dito	20
4	2951	Przystanki	Samter	1000
5	2952	dito	dito	1000
12	2724	dito	dito	200
17	3123	dito	dito	100
20	3126	dito	dito	100
33	2471	dito	dito	20
2	2424	Rokitnica	Posen	1000
3	2425	dito	dito	1000
4	2426	dito	dito	1000
23	6020	Tursko	Pleschen	1000
24	6021	dito	dito	1000
32	6029	dito	dito	1000
33	6030	dito	dito	1000
37	5912	dito	dito	500
44	5919	dito	dito	500
45	5920	dito	dito	500
50	5925	dito	dito	500
54	5929	dito	dito	500
59	5934	dito	dito	500
68	5943	dito	dito	500
78	5664	dito	dito	200
82	5668	dito	dito	200
86	5672	dito	dito	200
87	5673	dito	dito	200
88	5674	dito	dito	200
92	5678	dito	dito	200
98	5715	dito	oito	100
99	5716	dito	dito	100
102	5719	dito	dito	100
106	5723	dito	dito	100
108	5725	dito	dito	100
109	5726	dito	dito	100
112	5233	dito	dito	40
114	5235	dito	dito	40
118	5239	dito	dito	40
120	5241	dito	dito	40
130	4404	dito	dito	20
133	4407	dito	dito	20
5	3204	Wyków	Krotoschin	500
6	3205	dito	dito	500
3	4885	Zakow	Fraustadt	1000
10	4831	dito	dito	500
23	2229	Żerków	Wreschen	1000
43	2249	dito	dito	1000
58	2005	dito	dito	500
61	2008	dito	dito	500
66	2013	dito	dito	500
71	2018	dito	dito	500
75	2022	dito	dito	500
76	2023	dito	dito	500
79	2026	dito	dito	500
84	2031	dito	dito	500
103	1839	dito	dito	200
107	1843	dito	dito	200
117	1853	dito	dito	200
122	1858	dito	dito	200
124	1860	dito	dito	200
125	1861	dito	dito	200
126	1862	dito	dito	200
131	1867	dito	dito	200
135	1871	dito	dito	200
139	1875	dito	dito	200
152	2090	dito	dito	100
154	2092	Żerków	Wreschen	100
155	2093	dito	dito	100
162	2100	dito	dito	100
163	2101	dito	dito	100
164	2102	dito	dito	100
165	2103	dito	dito	100
169	2107	dito	dito	100
170	2108	dito	dito	100
173	2111	dito	dito	100
175	2113	dito	dito	100
184	2122	dito	dito	100
199	2370	dito	dito	40
200	2371	dito	dito	40
202	2373	dito	dito	4
203	2374	dito	dito	40
204	2375	dito	dito	40
210	2381	dito	dito	40
211	2382	dito	dito	40
212	2383	dito	dito	40
213	2384	dito	dito	40
215	2386	dito	dito	40
220	2391	dito	dito	40
221	2392	dito	dito	40
224	2395	dito	dito	40
227	2398	dito	dito	40
230	2401	dito	dito	40
232	2403	dito	dito	40
233	2404	dito	dito	40
239	1662	dito	dito	20
241	1664	dito	dito	20
242	1665	dito	dito	20
243	1666	dito	dito	20
244	1667	dito	dito	20
246	1669	dito	dito	20
250	1673	dito	dito	20
252	1675	dito	dito	20
253	1676	dito	dito	20
258	1681	dito	dito	2
261	1684	dito	dito	20
266	1689	dito	dito	20
268	1691	dito	dito	20
275	1698	dito	dito	20
276	1699	dito	dito	20

fordern wir deren Inhaber wiederholt auf, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Weihnachten 1862** ab in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern und demnächst den Nennwerth in baarem Gelde **am 2. Januar 1863** zu erheben. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten 1862 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins, namentlich in der Zeit **vom 4. bis Ende Februar 1863** erfolgen, so werden die Inhaber mit ihrem Realrechte auf die in den aufgekündigten Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten des Gläubigers zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Posen, den 1. Oktober 1862.

General-Landschafts-Direktion.

Mein Büreau befindet sich Sapiehaplatz Nr. 4, Parterre.

Mützel,
Rechtsanwalt und Notar.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nebst Werkstelle von Wronkerstr. Nr. 8 nach **St. Martin Nr. 14** verlegt haben.

Wilh. Bumke,
Glasermeister.

Ich wohne jetzt in meinem Hause Graben Nr. 8 1 Tr. ***S. D. Jaffe.***

Wohnungs-Veränderung

Meinen geehrten Gönnern und Kunden mache die sehr ergebenste Anzeige, daß ich meine Werkstätte von Wasserstraße 18 nach **Wronkerstraße 10**, vis-à-vis dem Artilleriezeughause verlegt habe.

R. Kornowski,
Böttchermeister.

Wohnungs-Anzeige.

Das Atelier des Graveurs und Edelsteinschneiders **J. G. Ehlert** befindet sich jetzt im Hause des Apothekers Herrn Elsner, Breslauerstraße Nr. 31 im 1. Stock.

Wohnungswechsel.

Meinen werthen Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich meine Wohnung vom Markt nach der **Schloßstraße** verlegt habe, und hoffe, das mir seit zwei Jahren geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zukommen zu lassen.

Obornik, den 2. Oktober 1862.
R. Rontschky,
Schneidermeister aus **Danzig**.

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der großen Gerberstraße nach der **Schützenstraße Nr. 7** verlegt habe und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Carl Köhler,
Tischlermeister.

Großer Laden,

in welchem ein Droguengeschäft mehrere Jahre bestand, ist Breslauerstr. 9 sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen **Halbdorfstraße 35.**

Ein gut möblirtes Zimmer ist Bäckerstraße im Odeum, 1. Stock, sofort zu vermiethen.

In meiner Apotheke ist eine Stelle durch einen beider Landessprachen mächtigen Pharmaceuten **sofort** zu besetzen.

W. Haupt,
Besitzer der **Kolski**'schen Apotheke.

Ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung, der beider Landessprachen mächtig ist, findet in meiner Apotheke eine Stelle als Lehrling.

W. Haupt,
Besitzer der **Kolski**'schen Apotheke.

Eine deutsche Bonne in gesetztem Alter wird sofort verlangt. Portofreie Anmeldungen nebst Zeugniß werden unter der Adresse ***N. N. Kwieciszewo***, poste restante erbeten.

Ein Lehrling kann placirt werden bei
A. H. Cohn, Breitestr. 12.

Ein **Hofschmied**, der durch gute Zeugnisse empfohlen ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem **Dom.** ***Modrze*** bei **Stenschewo.**

Ein unverheiratheter **Gärtner**, 40 Jahre alt, sucht eine Stelle. Das Nähere bei Herrn ***Flecks***, Sapiehaplatz Nr. 14.

Der von mir unterm 25. April d. J. dem Kaufmann **Herrmann Lubczyński** zu **Posen** ausgestellte Sola-Wechsel über 2000 Thlr., zahlbar am 25. Oktober c., ist durch Verrechnung bezahlt worden.

Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Wargowo, den 3. Oktober 1862.
Nepomucen Koszutski.

Erwiderung

auf das Inserat des Hrn. ***Nepomucen v. Koszutski*** auf **Wargowo** in Nr. 231 dieser Zeitung.

Hr. ***v. Koszutski*** hätte sich die Mühe, vor Ankauf seines Wechsels von 2000 Thlr. zu warnen, ersparen können, da nicht nur sämmtliche protestirte Wechsel, sondern auch die von Nachbaren entnommenen, und dann mit 50 Proz. bezahlten Baumaterialien das Publikum genugsam zur Vorsicht auffordern. Die unter dem Deckmantel der Warnung versuchte Verunglimpfung meiner Person habe ich der königl. Staatsanwaltschaft zur Ahndung übergeben und theile zur Aufklärung den Thatbestand in kurzen Worten mit:

Nachdem ich ein Holzkaufgeschäft mit dem Hrn. **v. K.** abgeschlossen und die Bedingungen festgesetzt, erklärte mir die Frau desselben brieflich, daß sie mit ihrem Manne in Gütergemeinschaft lebe und dem Vertrage nicht beitreten würde. Dadurch wurde ich veranlaßt, da mir die bekannte Reellität des v. K. keine Gewähr bot, zur Sicherung der geleisteten Zahlungen und Innehaltung der stipulirten Bedingungen, mir einen Wechsel über 2000 Thlr. ausstellen zu lassen. Der Beitritt seiner Frau zum Kaufvertrage wurde mir auf das Bestimmteste zugesichert.

Am 1. Oktober hatte v. K. noch eine Restzahlung von 800 Thlrn. zu empfangen, die ich nur unter der Bedingung leisten konnte, wenn die Frau den versprochenen Beitritt schriftlich erklärte. Beide Ehegatten fanden sich zur Zeit hier ein und nahmen in gemeinsamer Uebereinstimmung den Betrag entgegen, ohne nach Empfangnahme des Geldes die versprochene schriftliche Beitrittserklärung ausstellen, noch das Geld zurückzahlen zu wollen.

Die öffentliche Kennzeichnung dieser Handlungsweise halte ich für überflüssig.

Herrmann Lubszynski.

In der Buchhandlung von

Ernst Rehfeld,

Markt 77 in **Posen**, traf soeben ein:
Bau-Kalender für 1863, herausgegeben von ***E. Hoffmann.*** Preis 27½ Sgr.
Forst- und Jagd-Kalender für Preußen für 1863. Preis Thlr. 1 2 Sgr.

Männer-Turnverein.

Mittwoch den 8. Oktober
Abends um 8 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokale (Saal des Herrn **Lambert**).
Die Tagesordnung kann auf dem Turnplatze eingesehen werden. **Der Vorstand.**

Stadttheater.

Die Eröffnung der Wintersaison
Donnerstag den 9. Oktober 1862.
Neu einstudirt:

Rosenmüller und Finke,

oder:

Abgemacht ist abgemacht.

Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Töpfer.

Personalbestand der Wintersaison.

Oper.

Kapellmeister: Hr. Ebell. Regisseur: Hr. Wladyslaw Suchocki.

Damen: Frl. Alisch, Frl. Miller, Frl. Werner, Frl. Siebeneichen, Sängerinnen, Frau Schön, Soubrette. Herren: W. Suchocki, Jäger, Baumgarten, Tenöre; Schmidt, erster Bariton, Kühne, zweiter Bariton; Schön, erster Baßbuffo, Thomae, erster Baß, Scheppas, zweite Baßpartien.

Schauspiel und Posse.

Regisseur: Herr Brandt.

Damen: Frl. Frenzel, Frl. Hartmann, Frau Schön, Liebhaberinnen; Frl. Szuvanska, Frl. Gebhardt, zweite Liebhaberinnen; Frau Harting, Frau Hartmann, Anstandsdamen und Mütter. Herren: Ungnad, Jäger, Komiker; Reppert, zweite komische Rollen; Hüttner, Gecken und Naturbursche; Dalalkewitsch, Bethge II., Müller, Liebhaber; Brandt, Bethge I, Thomae, Väter- und Charakter-Rollen; Schmidt, Schön, Kühne, chargirte Rollen.

Hr. Großmann, Bibliothekar.
Hr. Hirschberg, Souffleur.
Hr. Graßmé, Theatermaler.
8 Herren und 8 Damen im Chor.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 6. Oktober 1862.

Roggen fest pr. Okt. 43⅛ bz. u. Gd., ¼ Br., Okt.-Nov. 41 11/12—42 bz. u. Gd., ⅛ Br., Nov.-Dezbr. 41⅛—¼ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 41⅛ Br., Jan.-Febr. 41⅛ Br., Frühjahr 41⅛ Br.

Spiritus behauptet. Gekündigt 15,000 Quart. Mit Faß pr. Oktbr. 15¼ Gd., ⅓ Br., Nov. 14⅚—15 bz. u. Br., Dez. 14⅚ bz. u. Br., Jan. 14⅚ Gd., 15 Br., Febr. 15 Br., Frühjahr 15 Gd., 1/12 Br.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	—	—
= 3½ = =	—	99¼	—
= 4 = neue =	—	99	—
= Rentenbriefe	—	99½	—
= Provinzial-Bankaktien	—	—	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	—	102⅜	—
= 5 = Obra-Mel.-Oblig.	—	102⅜	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	—	98	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	—	—
= 4½ = St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	108	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	88	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¼	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Börsen-Telegramm.

Ist bis 4 Uhr nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 6. Oktbr.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	17	6	2	18	9
Ordin. Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwerere Sorte	1	26	3	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	21	3	1	23	9
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	27	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	20		1	22	6
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	3	5	—	3	10	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles.
6. Oktbr. 1862 15 Thl. 10 Sgr — 15 Thl. 15 Sgr
Die Markt-Kommission
zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 5. Oktbr. Vrm. 8 Uhr — Zoll — Null.
= 6. = = = — = — =

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Oktbr. Wind: SO. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 65 a 77 Rt.

Roggen loko 52½ Rt., Oktbr. 51¾ bz., Br. u. G., Okt.-Nov. 49 bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dez. 48 Br., Frühj. 46½ Rt. Br.

Große Gerste 36 a 41 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., Oktbr. 23 Rt. Gd., Okt.-Nov. 23 Rt., Nov.-Dez. do., Frühj. 23¼ Br., 23 Rt. Gd.

Rüböl loko Oktbr. 14 7/12 a 14⅔ Rt. bz. u. Br., 14⅝ Gd., Oktbr.-Nov. 14½ Br. u. Gd., 14 11/24 bz., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 Br., 14⅜ Gd., Mai 14⅓ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 16 17/24 a 16¾ Rt. bz., Okt. 16⅔ a 16 7/12 bz. u. Gd., 16⅝ Br., Oktbr.-Nov. 16 a 16 1/24 bz., 16 1/12 Br., 16 Gd., Novbr.-Dezbr. 16⅚ Gd., Mai 16⅓ Rt. bz., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅚ a 5⅛, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅚ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt.
(B. u. H. Z.)

Breslau, 4. Oktbr. Wetter noch trocken, 9° Wärme.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 74—77—80—84 Sgr., gelber schles. 72—74—76—79 Sgr., weißer galiz. und poln. 73—79—80 Sgr., gelber und bunter 72—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 52—54—56—58 Sgr.
Gerste p. 70pfd. 39—40 Sgr.
Hafer p. 50pfd. 23—25 Sgr.

Winterraps 220—234—246 Sgr., Winterrübsen 216—228—240 Sgr. Sommerrübsen 192—202—216 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Die Produktenbörse fand heute des jüdischen Festtages wegen nicht statt.

Magdeburg, 4. Oktober. Weizen 60—67 Thlr., Roggen 51—53 Thlr., Gerste 35—38 Thlr., Hafer 24½—25½ Thlr.

Wollbericht.

Berlin, 4. Oktober. Seit unserm letzten Bericht hat sich die Frage nach Kammwollen lebhaft erhalten, und zwar kaufte eine süddeutsche Kämmerei 900 Ztr. Mecklenburger, eine andere süddeutsche Spinnerei 8—900 Ztr. Pommern. Zwei Franzosen nahmen an 1000 Ztr. ausgewählte, leichte, hauptsächlich sehr kräftige Mecklenburger von 70 bis höchstens 72 Thlr. Mehrere Hundert Zentner Mecklenburger wurden an einen Thüringer Kämmer verkauft. Die Preise für Mecklenburger stellten sich auf 70 Thlr., für schon erwähnte beste Stämme bis 72 Thlr., wogegen tadelhafte Partien unberücksichtigt sind. Pommern bedangen zwischen 72—73 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 4. Okt. Weizen loko und ab Auswärts stille. Roggen loko und ab Ostsee unverändert und ohne Geschäft. Oel Oktober 31¾—⅝, Mai 29⅞. Kaffee 3000 Sack Santos schwimmend umgesetzt. Zink ohne Geschäft.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Oktotbe 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	108⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅝ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	103 bz	[1859r
do. 1856	4½	103 bz	[103¼ bz
do. 1853	4	100 G	
Präm. St. Anl. 1855	3½	128 B	
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90 G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ bz	
do. do.	3½	90 G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105⅛ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	93 B	
Märkische	4	101¾ bz	
Ostpreußische	3½	89¼ G	
do.	4	99¾ B	
Pommersche	3½	91¾ B	
do. neue	4	100¾ bz	
Posensche	4	104⅝ bz	
do.	3½	99¼ G	
do. neue	4	99⅛ G	
Schlesische	3½	94⅛ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88⅛ G	
do.	4	99⅝ G	
do. neue	4	99⅛ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz	
Pommersche	4	100 bz	
Posensche	4	99¾ bz	
Preußische	4	99⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	99⅝ bz	
Sächsische	4	100¼ G	
Schlesische	4	100¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	58 etw bz
do. National-Anl.	5	67½-¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	74 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	70 B
do. 5prz. Loose (1860)	5	73-½ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	88¼ etw bz
6. do.	5	97¼ G
Englische Anl.	5	95¾ G
N. Russ. Egl. Anl	3	59½ G
do.	4½	89½ G
do. v. J. 1862	5	92¾ bz u G
Poln. Schatz-O.	4	85 B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	24½ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88¼ B
Part. O. 500 Fl.	4	93¼ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98¾ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57¾ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	107¼ B
Schwed. Präm. Anl.	—	100 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 G
Berl. Handels-Ges.	4	93¾ B
Braunschwg. Bank-	4	82 bz u G
Bremer do.	4	104¾ B
Coburger Kredit-do.	4	80½ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	103 G
Darmstädter Kred.	4	93 bz u B
do. Zettel-Bank	4	101½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	23¼ G
Disk. Komm. Anth.	4	98¼ bz
Genfer Kreditbank	4	45¾-46 bz u G
Geraer Bank	4	94 B
Gothaer Privat do.	4	86 bz u B
Hannoversche do.	4	99¾ G
Königsb. Privatbk.	4	99¾ G
Leipziger Kreditbk.	4	77½ G
Luxemburger Bank	4	104½ B
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	96⅞ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	27 bz
Norddeutsche do.	4	98 G
Oestr. Kredit- do.	5	90¾-92 bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ B
Posener Prov. Bank	4	98¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122½ G
Rostocker Bank	4	115¾ G
Schles. Bankverein	4	98 bz u G
Thüring. Bank	4	59¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	87 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ bz
do. II. Em.	4	92¾ G
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	71½ bz
do. II. Em.	5	73 bz
Bergisch-Märkische	4½	101¼ G
do. II. Ser. (1850)	4½	101¼ G
do. II. Ser. (1855)	5	101½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	85 bz
do. IV. Ser.	5	— — [4½ 100½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	94¾ bz
do. II. Ser.	4½	100 bz
Berlin-Anhalt	4	100½ bz
do.	4½	100¾ G
Berlin-Hamburg	4½	99¾ B
do. II. Em.	4½	99¾ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4½	100 G
do. Litt. D.	4½	100 G
Berlin-Stettin	4½	101¼ B
do. II. Em.	4	98 bz
do. III. Em.	4	97½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	97½ bz
do. III. Em.	4	96¾ G
do.	4½	101⅜ bz
do. IV. Em.	4	94½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	100⅛ G
Niederschles. Märk.	4	99 G
do. conv.	4	99 G
do. conv. III. Ser.	4	98½ G
do. IV. Ser.	4½	102¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	97½ B
do. Litt. E.	3½	85¾ bz
do. Litt. F.	4½	101⅛ B
Oestr. Französ. St.	3	275 etw bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	266 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	96 G
do. v. Staat garant.	3½	90 B
do. Prior. Obl.	4½	100 bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101½ bz
do. II. Em.	4½	101½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99¾ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¾ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	101½ G
do. III. Em.	4½	101½ G
Thüringer	4½	100½ bz
Thüringer II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4½	100⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	101¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	86½ G
Aachen-Mastricht	4	31½ B
Amsterd. Rotterd.	4	95 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	144½ bz
Berlin-Hamburg	4	120½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	211½ bz
Berlin-Stettin	4	134 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	139 bz
Brieg-Neiße	4	84½ G
Cöln-Minden	3½	184⅝ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93 G
do. do.	5	96 bz
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	139¼ B
Magdeb. Halberst.	4	322½ G
Magdeb. Leipzig	4	262½ B
Magdeb. Wittenb.	4	45 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	127-¼ bz
Mecklenburger	4	63¼-½ bz
Münster-Hammer	4	97¾ bz
Niederschles. Märk.	4	99½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	70 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	64¼-64½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	173 bz
do. Lt. B.	3½	153 bz
Oest. Franz. Staat.	5	136¾-37 bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	153½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	51½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59 G
Rheinische	4	97⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	90¾ B
Stargard-Posen	3½	115½ bz
Thüringer	4	127½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz u G
Gold-Kronen	—	9. 7¼ G
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 G
Dollars	—	1. 11½ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99½ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	81⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	88¾ bz
Russische do.	—	88¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	121 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	95 G
Hörder Hüttenv. A.	5	95 B
Minerva, Brgw. A.	5	30½ B
Neustädt Hüttenv.	4	4½ B
Concordia	4	109½ G
Magdeb. Feuerverf	4	500 bz

Wechsel-Kurse vom 4. Oktbr.

Amstrd. 250 fl. 10T	4	143¾ G
do. 2 M.	4	142⅞ G
Hamb. 300 Mk 8T.	4	151¾ G
do. do. 2 M.	4	150¾ G
London 1 Lstr 3 M.	3	6. 21⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80⅙ G
Wien 150 fl. 8 T.	—	81¼ bz
do. do. 2 M.	5	80⅜ bz
Augsb 100 fl 2 M.	3	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8T	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	98⅛ G
do. do. 3 M.	4	97½ G
Brem. 100 Tlr. 8T	2½	110 G
Warschau 90 R. 8T.	5	88½ bz

Die heutige Börse war wenig besucht, doch von umfangreichem Geschäft.

Breslau, 4. Oktober. Wegen des jüdischen Versöhnungsfestes war die Börse gänzlich geschäftslos.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 90½ Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 98 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 139 Br. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. — — dito Prior. Oblig. Lit E. — — Köln-Mind. Prior. — — —. Neiße-Brieger 84¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 172¾ G. do. Lit. B. 152¾ G. do. Prior. Oblig. 97¾ Br. do. Prior. Oblig. 102½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85 7/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 51¼ G. Kosel-Oderberger 59¾ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 4 Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse wegen des israelitischen Feiertages schwach besucht; Umsatz unbedeutend, ausgenommen in östr. Kreditaktien.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preuß. Kassenscheine 105⅛. Ludwigshafen-Bexbach 139¼. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 94½. Darmstädter Bankaktien 229½. Darmstädter Zettelbank —. Meininger Kreditaktien 96. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Span. Kreditbank Pereira — —. Span. Kreditbank von Rothschild — —. Kurhessische Loose 57¾. Badische Loose 54⅜. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 49⅛. 1854r Loose 71⅜. Oestreichische National-Anlehen 65½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oestr. Bankantheile —. Oestreichische Kreditaktien 210. Neueste östreich. Anleihe 73. Oestreich. Elisabethbahn 118. Rhein-Nahebahn 29. Hessische Ludwigsbahn —.

Hamburg, Sonnabend 4. Okt., Nachmittags 2 Uhr 30 Min.

Schlußkurse. National-Anleihe 66½. Oestr. Kreditaktien 89¾. 3% Spanier 46. 1% Spanier 42¾. Merikaner 32. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 98⅞. Rheinische 96½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 63¼. Diskonto —.

PREIS-LISTE

der

WEINHANDLUNG

von

Carl Schipmann Nachfolger

(Rudolph Dietrich.)

POSEN

Wilhelms-Platz No. 14.[b]

	Bei Abnahme von 1 Flasche.			mindest. 12 Flaschen		
	Thl.	Sgr.	Pfg.	Thl.	Sgr.	Pfg.
Rothe Bordeaux-Weine.						
Medoc St. Estephe	—	10	—	—	8	—
" Lamargue	—	12	6	—	10	—
" Margaux	—	15	—	—	12	6
" St. Julien	—	17	6	—	14	—
Chât. d'aux — Med. Cantenac	—	20	—	—	15	—
" Margaux	—	22	6	—	17	6
Pontet Canet — Palmer Margaux	—	25	—	—	20	—
Chât. Larose — Belair — Beychvelle	1	—	—	—	25	—
" Calon	1	5	—	1	—	—
" Léoville — Pichon Longuille	1	10	—	1	5	—
" Mouton Rothschild	1	15	—	1	10	—
1847. Kirvan Cantenac	1	15	—	1	10	—
Chât. Latour	1	20	—	1	15	—
1858. Chât. Larose	2	—	—	1	25	—
Chât. Lafitte	2	—	—	1	25	—
1858. Chât. Léoville	2	5	—	2	—	—
1852. " "	2	10	—	2	5	—
1848. " Lafitte	2	10	—	2	5	—
1858. " Dyssan Cantenac	2	15	—	2	10	—
1847. " Margaux	3	—	—	2	25	—
Rhein-Weine.						
Laubenheimer	—	10	—	—	8	—
Nierensteiner	—	12	6	—	10	—
Rüdesheimer	—	15	—	—	12	6
Kloster-Erbacher	—	17	6	—	15	—
Liebfrauenmilch	—	20	—	—	17	6
Forster-Riesling	—	20	—	—	17	6
Hochheimer-Neuberg	—	25	—	—	20	—
1858. Rüdesheimer Berg	1	—	—	—	25	—
1859. Ruppertsberg Traminer	1	—	—	—	25	—
1857 Winkler Hasensprung	1	5	—	1	—	—
1857. Rüdesheimer Bienengarten	1	10	—	1	5	—
1848 Marcobrunner Auslese	1	15	—	1	10	—

	Bei Abnahme von 1 Flasche.			mindest 12 Flaschen.		
	Thl.	Sgr.	Pfg.	Thl.	Sgr.	Pfg.
1859. Gräfenberger	1	15	—	1	10	—
1846. Geisenheimer Rothenberg	1	20	—	1	15	—
1857. " Kosakenberg	2	—	—	1	25	—
1857. Steinberger Cabinet	2	15	—	2	10	—
1857. Schloss Johannisberg Cab.	2	20	—	[illegible]	15	—
1858. Asmannshäuser	1	—	—	—	25	—
Steinwein	2	15	—	2	10	—
Porter und engl. Ale, (direct committirt.)						
Porter	—	6	—	—	5	—
Ale süss	—	7	6	—	6	—
" bitter	—	7	6	—	6	—
Weisse Bordeaux-Weine.						
Graves	—	12	6	—	10	—
Alter Graves	—	15	—	—	12	6
Haut Sauternes	—	17	6	—	15	—
" Barsac	—	20	—	—	17	6
" Bommes	—	25	—	—	22	6
Chât. Latour-blanche	1	—	—	—	25	—
" Myrat	1	—	—	—	25	—
" D'Yquem de Madame	—	—	—	—	—	—
" de leur Saluces	1	15	—	1	10	—
1858. Chât. Guirand	3	—	—	2	25	—
Mosel-Weine.						
Edinger	—	7	6	—	6	6
Trabener	—	10	—	—	7	6
Zeltinger	—	12	6	—	10	—
Brauneberger	—	15	—	—	12	6
Moselblümchen	—	20	—	—	17	6
Pisporter	—	22	6	—	20	—
Wachenheimer	—	25	—	1	22	6

	Bei Abnahme von 1 Flasche.			mindest. 12 Flaschen.		
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Thiergärtner	1	—	—	—	25	—
Josephshöfer	1	—	—	—	25	—
Grünhäuser	1	5	—	1	—	—
Scharzhofberger	1	15	—	1	10	—
Ungar-Weine.						
Süsser Ungar	—	15	—	—	12	6
= =	—	20	—	—	17	6
= Ober-Ungar	1	—	—	—	25	—
- = = Ausbruch	1	10	—	1	5	—
Tokayer Ausbruch	1	15	—	1	10	—
= Essenz	3	—	—	2	25	—
Ganz alter Tokayer	5	—	—	4	20	—
Herber Ungar	—	15	—	—	12	—
= =	—	20	—	—	17	6
Feiner herber Ungar	1	—	—	—	25	—
= = Ober-Ungar	1	10	—	1	5	—
= = = = Ausbruch	1	15	—	1	10	—
Alter gezehrter Ober-Ungar	2	—	—	1	25	—
Erlauer	1	—	—	—	25	—
Burgunder mousseux.						
St. Peray (weiss)	2	5	—	2	—	—
Romanée (roth)	2	15	—	2	10	—
Burgunder.						
Petit	—	20	—	—	17	6
Volnay	—	25	—	—	20	—
Romanée	1	—	—	—	25	—
Chambertin	1	10	—	1	5	—
Clos de Vougeot	2	—	—	1	25	—
Montrachet	1	10	—	1	5	—
Vin de Chablis	1	—	—	—	25	—
Hermitage roth	1	10	—	1	5	—
= weiss	1	10	—	1	5	—
Spanische und diverse Weine.						
Barcelona	—	25	—	—	20	—
Malaga	—	20	—	—	15	—
Extra alter Malaga	—	25	—	—	20	—
Malaga-Essenz	1	—	—	—	25	—
Sherry	—	20	—	—	15	—
Alter Sherry	—	25	—	—	20	—
Old Sherry	1	10	—	1	5	—
Portwein	—	22	6	—	20	—
Feiner Portwein	—	25	—	—	22	6
Alter =	1	—	—	—	25	—
Feiner alter Portwein	1	10	—	1	5	—
Extra = =	2	—	—	1	25	—
Weisser Portwein	—	25	—	—	20	—
Alter weisser Portwein	1	10	—	1	5	—
Madeira	—	20	—	—	17	6
Feiner Madeira	—	25	—	—	22	6

	Bei Abnahme von 1 Flasche.			mindest. 12 Flaschen.		
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Dry Madeira	1	—	—	—	25	—
Feiner alter Madeira	1	10	—	1	5	—
Extra = =	1	15	—	1	10	—
Muscat Lünell	—	15	—	—	12	6
= Frontignac	—	20	—	—	17	6
Rivesaltes	1	—	—	—	25	—
Cahors	—	20	—	—	17	6
= grand constant	1	—	—	—	25	—
Alter Cyperwein	1	—	—	—	25	—
Cap Constantia	1	—	—	—	25	—
Cap Muscat	1	15	—	1	10	—
Champagner.						
R. Bollinger & Comp. in Ay.						
Berggeist	2	15	—	2	10	—
Perles de Champagne	2	10	—	2	5	—
Carte-blanche	2	5	—	2	—	—
Sillery	2	—	—	1	25	—
Moët-Chandon in Epernay.						
Cremant Rosé	2	10	—	2	5	—
Charte-blanche	2	5	—	2	—	—
Louis Röderer in Rheims.						
Carte-blanche	2	10	—	2	5	—
Heidsieck & Comp. in Rheims.						
Monopol	2	15	—	2	10	—
Grand vin de Cabinet	2	10	—	2	5	—
= = Royal	2	5	—	2	—	—
Fleur de Sillery	2	—	—	1	25	—
G. H. Mumm & Comp. in Rheims.						
Vin blanc des Souverains	2	10	—	2	5	—
Fleur de Sillery	2	—	—	1	25	—
H. Piper & Comp. in Rheims.						
Carte-blanche	2	5	—	2	—	—
Delbeck de Berghes in Rheims.						
Krzcnay moussé	2	—	—	1	25	—
Koch fils & Bumiller in Mareuil s/Ay.						
Imperial	2	5	—	2	—	—
Vin de Cabinet	2	10	—	2	5	—
Goutte d'or in ¼ Flaschen	—	22	6	—	20	—
Ausländische Spirituosa.						
Fein Rum	—	17	6	—	15	—
= =	—	20	—	—	17	6
Jamaika-Rum	—	25	—	—	20	—
Alter feiner Jamaika-Rum	1	—	—	—	25	—
Extra = =	1	10	—	1	5	—
Fein Arrac	—	17	6	—	15	—
Arrac de Goa	—	20	—	—	17	6
= = Batavia	—	25	—	—	20	—
Extra alter =	1	—	—	—	25	—
Arrac de Goa	1	10	—	1	5	—
Cognac	—	20	—	—	17	6
Fein Cognac	—	25	—	—	20	—
Extra fein Cognac	1	—	—	—	25	—
Champagner Cognac	1	15	—	1	10	—

LAGER

echt importirter Cigarren, — Liqueure, Punsch- und Grog-Extracte aus der Fabrik von **Joh. Adam Röder** in **Düsseldorf.**

Notiz. *Die Preise verstehen sich bei sämmtlichen Weinen pr. 1/1 Flasche und excl. Flasche. — Jede Flasche wird mit 1 Sgr. extra in Rechnung gebracht; bei freier Zurückgabe zu dem berechneten Preise wieder in Zahlung genommen. — Bei Baarzahlungen über 20 Thlr. werden pro Thlr. 1 Sgr. vergütet. — Wiederverkäufer* erhalten je nach Qualität *billigere Notirung.*

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.